Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 497. Mittag-Ausgabe. Dreiundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Mittwoch, den 23. October 1872.

Deutschland.

O. C. Landtags-Verhandlungen.

24. Sitzung des Herrenhauses. (22. October.)

12 Uhr. Die Bänke sind sehr dicht besetzt; am Ministertisch Graf Roon, Graf Itzenplitz, Graf Eulenburg und Leonhard. Der erste Vicepräsident Fürst zu Putbus eröffnet die Sitzung mit folgenden Worten: Meine Herren! Als am 10. Juni dieses Jahres die beiden Häuser des Landtages der Monarchie durch den Minister des Innern im Allerhöchsten Auftrage geschlossen wurden, und wir von unserem Präsidenten mit der Aufforderung entlassen wurden, heute hier zu erscheinen und unsere Arbeiten wieder aufzunehmen, da ahnte wohl keiner von uns, daß derjenige, der damals den Präsidentensitz einnahm, dann nicht mehr unter uns weilen werde, und daß es die letzten, die Abschiedsworte gewesen sind, die er an uns richte. Die gute Gesundheit, der Lebensmuth und die Geistesfrische, mit welcher er sich in allen den Wirkungskreisen bewegte, die ihm zugewiesen waren, die Regsamkeit und Thätigkeit, mit denen er bei allen ihm zugefallenen Aufgaben wirkte, und die rastlose Energie, welche er ihrer Durchführung zu widmen verstand, hätte nach menschlicher Voraussicht wohl die Hoffnung erwecken können, daß ihm noch ein langes, reiches Leben beschieden sei. Der Herr in seinem unerforschlichen Rathschlusse hatte es anders beschlossen, Am 8. August wurden wir von der Botschaft erschreckt, daß unser Präsident von dieser Erde entrückt sei. Allezeit fertig, gottvertrauend und gottergeben wird er nicht unvorbereitet vor seinem himmlischen Vater erscheinen.

M. H.! Ihnen gegenüber bedarf es wohl nicht vieler Worte des Lobes. Sie haben ihn alle gekannt und geliebt und die seit 10 Jahren stets wiederholte Wahl zum Präsidenten dieses Hauses hat es bewiesen, daß Sie ihm vertraut. Mit vielen von uns war er durch Bande der Verwandtschaft und Freundschaft verbunden. Treue, meine Herren, war ein Grundzug seines ganzen Wesens; was er einmal für gut, recht und nützlich anerkannte, dem folgte er ohne Zaudern. Treu seinem Gotte, hat er nicht angestanden, sich offen zu demselben zu bekennen und seine Liebe zu ihm durch christliche Mildthätigkeit und Hingebung in allen Beziehungen zu bethätigen. Den Johanniterorden hat er nach Kräften in seinem edlen Berufe gefördert, welcher ihm in seiner Neubildung angewiesen war. Treu auch seinem irdischen Könige und Herrn hat er unbeirrt der Fahne gefolgt, welche Se. Majestät der König hochhielt zur Ehre und Größe des Vaterlandes. Auch in den schweren Zeiten vor den Tagen des jetzigen Ruhmes und Glanzes hat er unerschrocken mit derselben Opferfreudigkeit zu seinem Könige gestanden, Anderen ein leuchtendes Beispiel. Mit uns, meine Herren, trauert auch eine ganze Provinz; er gehörte ihr durch seine Geburt und Heimath; in ihr hatte er in verschiedenen Lebensstellungen segensreich gewirkt. Sein Andenken wird unter uns fortleben als das eines Gerechten, seine Treue aber möge uns ein Sporn sein, ihm nachzueifern in den Pflichten, welche auch wir haben gegen König, gegen Gott und Vaterland (Bravo!) Zugleich habe ich Ihnen den Tod noch zweier verehrter Mitglieder anzuzeigen, des Grafen v. Zech-Burkersroda und des Ober-Tribunalsrath Bloemer. Das Haus erhebt sich zu Ehren der Verstorbenen und beschließt zudem auf Antrag des Grafen Rittberg, der verwittweten Gräfin zu Stolberg-Wernigerode eine Beileidsadresse zu übersenden.

Ferner macht der Fürst Putbus Mittheilung von einer Anzahl neuer Berufungen in das Herrenhaus: Bürgermeister v. Voß für die Stadt Halle, Prof. Carl Weinhold für die Universität Kiel, Oberbürgermeister v. Winter für Stadt Danzig, der Oberpräsident von Sachsen v. Witzleben für das Merseburger Domcapitel, Graf Pfeil, die Rittmeister v. Seydlitz und v. Beerfelde auf Präsentation verschiedener Verbände; aus Allerhöchstem Vertrauen sind auf Lebenszeit berufen: der Gesandte am badischen Hofe Graf Flemming, Kammerherr v. Roeder und Geh. Ober-Finanz-Rath a. D. Wilckens.

Das Haus trat demnächst in die Wahl des ersten Präsidenten ein. Abgegeben wurden 167 Stimmen; davon erhielten Graf Otto zu Stolberg-Wernigerode 84, Fürst zu Putbus 81, v. Kleist-Retzow 1 und von Kröcher 1 Stimme. Der erste nimmt die Wahl mit folgenden Worten an: Meine Herren! Indem ich der von Ihnen getroffenen Wahl gemäß den Vorsitz übernehme, drängt es mich vor Allem, meinen Dank auszusprechen für das Vertrauen, das mich auf diesen Sitz berufen hat. Gleichzeitig aber möchte ich Sie Alle, meine Herren, um ihre gütige und wohlwollende Nachsicht bitten. Seit ich meinen Sitz in dem Herrenhause eingenommen habe, bin ich durch anderweitige Pflichten verhindert, an den Arbeiten und Verhandlungen dieses Hauses so thätigen und regelmäßigen Antheil zu nehmen, wie ich es unter anderen Umständen für meine Pflicht gehalten haben würde. Ich kann daher die Besorgniß nicht zurückdrängen, daß ein gewisser Mangel an der genauen Kenntniß der Geschäftsordnung, der Thätigkeit und der Traditionen dieses Hauses bei mir, namentlich als Nachfolger eines so erprobten Präsidenten, wie es mein hochverehrter und mir persönlich so nahe stehender Vorgänger gewesen ist, sich fühlbar machen wird. Das Eine aber kann ich doch aussprechen, daß es mein aufrichtiger Wunsch und Bestreben ist, den mir übertragenen Pflichten in treuer Ehrfurcht für Se. Majestät, unserem allergnädigsten Kaiser und Könige und in treuer Hingebung für dieses hohe Haus, für seine Stellung und seine Aufgaben zu entsprechen. Ich bitte Sie, m. H., mich hierin hinreichend zu unterstützen, denn ohne solche Unterstützung wird es Ihrem Präsidenten nicht möglich werden, seine Stellung auszufüllen.

Es folgt der Bericht der XI. Commission über den Entwurf der Kreisordnung für die Provinzen Preußen, Brandenburg, Pommern, Posen, Schlesien und Sachsen; indem wir uns die Einzelnheiten aus dem umfangreichen Actenstück für den Bericht über die Specialdebatte vorbehalten, theilen wir hier nur den definitiven Antrag mit, über den sich die Mehrheit der Commission geeinigt hat. Derselbe lautet: das Herrenhaus wolle 1) in Erwägung der großen Verschiedenheit der Verhältnisse in den einzelnen Provinzen, 2) in Erwägung ferner, daß in dem Gesetze vom 24. Mai 1853 Artikel 3 ausdrücklich vorgeschrieben ist, daß zur Fortbildung der Kreis-Verfassungen besondere provinzielle Gesetze erlassen werden sollen, 3) in Erwägung endlich, daß auch für die neuen Provinzen die Kreisverhältnisse im Jahre 1867 provinziell geregelt worden sind, unter Ablehnung des Gesetz-Entwurfs beschließen: die königl. Staats-Regierung zu ersuchen, zur Fortbildung der Kreisverfassungen in den sechs östlichen Provinzen besondere provinzielle Gesetz-Entwürfe dem Landtage vorzulegen.

Referent v. Kröcher: Wenn irgend jemals ein Gesetz-Entwurf über wichtige, in das Staats- und öffentliche Leben so tief einschneidende Gegenstände, dem Herrenhaus vorgelegen hat, so ist es der vorliegende: „Ohne Sie mit einer langen Recapitulation aller Seitens der Commission gegen den Gesetzentwurf vorgebrachten und motivirten Bedenken aufzuhalten, drängt es mich, zunächst zwei Punkte zu erörtern. Wir wollen und müssen uns daran erinnern, daß die bestehende Kreisverfassung eine Institution ist, die sich seit einem Menschenalter im Bösen und Guten bewährt hat. Dies ist wiederholt in den Motiven zu den dem Landtag später vorgelegten Gesetz-Entwürfen über Reformen der Kreisverfassung Seitens der königlichen Staatsregierung anerkannt und hervorgerufen worden. Trotz dieses der bestehenden Kreisverfassung gespendeten Lobes will man jetzt dieses erprobte und sich bewährte Gesetz nicht etwa reformiren und die Mängel, wo wirklich welche vorhanden, beseitigen, nein man will an die Stelle desselben ein neues, dessen Bedürfniß zweifelhaft, dessen Erfolg unsicher ist, setzen. Was die Regierung zur Unterstützung dieses Gesetzentwurfs anführt, ist dürftig.

Auch die Commission erkennt an, daß die Zeit es erfordert, daß auch auf diesem Gebiete Reformen geschaffen werden müssen. Der Commission ist es vor Allem daran gelegen, Ihnen ihre Stellung zu dem Entwurf außer Zweifel zu setzen. Von Leuten, die kein Verständniß für die gegenseitigen Verhältnisse haben, wird stets der conservativen Partei der Vorwurf gemacht, daß sie nur ihres eigenen Vortheils wegen das Bestehende erhalten wissen wolle. Zu meiner Genugthuung hat es daher gereicht zu constatiren, daß die schwere Arbeit der Commission in diesem Frühjahr, nachdem sie in officiösen Zeitungen und Correspondenzen verdächtigt worden war, als ob sie die Sache tendenziös verschleppen wolle, jetzt wenigstens sogar in liberalen Zeitungen Anhänger gefunden hat. Unsere motivirten Bedenken gegen den Entwurf werden jetzt von ihnen, sachlich, mit Ernst und Würde besprochen. Die uns und unserer Partei so oft gemachten Insinnationen, daß wir uns allen Neuerungen, ob gut, ob schlecht, nur deshalb entgegenstemmen, um das Bestehende zu erhalten, werden deshalb auch hoffentlich im Laufe der Zeit aufhören. Wir werden und wollen daher der Regierung unsere Mitwirkung niemals versagen, wo einem wirklichen Bedürfniß durch weise und mäßige Reformen abgeholfen werden muß, allein wir haben umgekehrt die Pflicht, legislatorischen Experimenten nach theoretischen Gesichtspunkten entgegenzutreten. Die Vorlage verändert vielfach das bestehende Recht, ohne daß ein Bedürfniß hierzu vorliegt, und diese bezweckten Veränderungen können zum Theil mit Recht als legislatorische Experimente bezeichnet werden. Ich spreche dies nicht etwa als meine persönliche Meinung aus, dieselbe ist wiederholt in den Sitzungen der Commission auch von dem Minister des Innern ausgesprochen worden. Auch wir verkennen die bestehenden Mängel der gegenwärtigen Kreisordnung nicht und wollen sie beseitigt wissen, allein wir befinden uns in großer Meinungsverschiedenheit mit der Regierungsvorlage über die Mittel zur Abhilfe.

Die Staatsregierung legt den Schwerpunkt in der neuen Gesetzesvorlage auf das Wort: Selbstverwaltung; dieses Wort, das so recht ein Schlagwort in heutiger Zeit genannt werden kann und mit dem soviel Mißbrauch getrieben wird, hat selbst in höheren Kreisen Anklang gefunden. Sogar der Minister des Innern hat sich in den Commissionssitzungen dahin ausgesprochen, daß die Selbstverwaltung nothwendig sei, um die drückende Geschäftslast der höheren Staatsbeamten zu erleichtern und um Personen, die den Verhältnissen näher stehen und deshalb eine sachgemäße Thätigkeit entwickeln könnten, das erforderliche Vertrauen Seitens der Eingesessenen entgegenzutragen. Diese Ansicht über Selbstverwaltung theilen die meisten Mitglieder der Commission nicht. Auch wir sind Vertheidiger der individuellen und communalen Freiheit, wir wollen, daß der Staat in die individuellen Verhältnisse nicht weiter eingreife, als sein Interesse erheischt, wir sind Gegner der Bureaukratie, der Vielregiererei u. s. w., allein wir sind noch mehr Freunde der Ordnung, die durch die Erhebung dieser Vorlage zum Gesetz in ihren Grundlagen erschüttert, ja möglicherweise zerstört werden wird. Das Gesetz würde den Krieg der Arbeit wider das Capital und des Capitals wider die Arbeit, wozu jetzt bereits der Anfang gemacht ist, wesentlich verallgemeinern. Man will die Selbstverwaltung durch erwählte oder ernannte Personen, die nicht unmittelbare Staatsbeamte sind, ausüben lassen, ohne zu bedenken, daß diese Art der Selbstverwaltung vielleicht in großen Städten, aber keinenfalls auf dem platten Lande, wo solche geeignete Personen fehlen, ausführbar ist. Meiner Ansicht nach involvirt die Vorlage ein Mißtrauen gegen die königlichen bewährten Beamten, ignorirt die großen Kosten, welche durch diese neuen Einrichtungen den Gemeinden auferlegt werden und übt schließlich einen Zwang gegen Personen aus, die sich diesen ihnen aufgebürdeten Aemtern nicht unterziehen können oder wollen. Ich besorge, daß diese Institutionen keine Verminderung, wie man anstrebt, vielmehr eine Vermehrung der Bureaukratie nach sich ziehen werden. (Sehr gut.) Daß meine Ansicht im Laufe der Zeit an Boden gewonnen hat, dafür zeugt die Sprache der Presse, wenn man sie im Frühjahr und jetzt vergleicht und wenn ich auch anerkenne, daß der Entwurf jetzt allerdings wesentlich verbessert ist, so ist er trotzdem nicht annehmbar im Ganzen.

Baron v. Zedlitz: Selten wird ein Gesetz von so tief einschneidender prinzipieller Wirkung begleitet sein, als der vorliegende Entwurf, welcher weise und mäßige Reformen verschmähend, das Bestehende, sich gut Bewährte, mit einem Male aus der Welt schaffen, mit einem Schlage tabula rasa machen will. Ist denn unsere Kreisverfassung wirklich so schlecht, um sie wie eine abgelegte Sache in die Rumpelkammer zu werfen? Nein! Unsere Kreisverfassung hat sich in den schwersten Epochen auf das Glänzendste bewährt; ich erinnere Sie an die großartige Erhebung des Volkes im Jahre 1813, an die Revolution des Jahres 1848, wo wir unsere Regierung, die zum Widerstande zu schwach war, unterstützt; ich erinnere Sie an 1866, namentlich an die Provinz Schlesien, wo wir Alles für die Verpflegung unseres Heeres aufgeboten haben, und endlich an 1870, was Seitens der Kreisversammlungen für die Familien der einberufenen Landwehrmänner gethan worden ist. In der ländlichen Bevölkerung herrscht durchweg, Dank der alten Institution, der Sinn für Ordnung und Recht, der Geist für König und Vaterland. Wird der Entwurf zum Gesetz erhoben, dann zerfällt die ständische Gliederung, dann werden die wesentlichen Fundamente der monarchischen Institutionen erschüttert. Es ist einmal der Satz nicht zu widerlegen, daß das Ganze seinen Theilen gleich sein muß. Der Entwurf bahnt republikanische Verhältnisse an. Aber es wird auch ferner durch dieses Gesetz die Stellung der Staatsregierung wesentlich alterirt. Mit dem Schlagwort: „Selbstverwaltung" wird ja nur Humbug getrieben; von den Massen wird es entweder nicht oder dahin verstanden, daß man nicht förder zu gehorchen hätte. Die jetzt ohnehin schon verworrenen Begriffe werden sich noch mehr verwirren, wenn Privatpersonen Regierungsattribute überlassen werden; ein Schutzherr, ein König muß sein, sonst fallen wir der Tyrannei anheim. Uebersehen Sie sodann den Geldpunkt nicht, der durch diese neuen Einrichtungen den Kreisen aufgelegt werden wird.

Bis jetzt übt die Gutsherrschaft die Polizei aus ohne Kosten für die Gemeinde. Man schmeichelt sich, daß sich leicht loyale „sachkundige" Männer zur Uebernahme solcher Aemter finden würden. Dies ist ein Irrthum, denn die Mehrzahl der Grundbesitzer — und auf diese würde man doch zunächst reflectiren — befindet sich gegenwärtig in einer sehr üblen Lage, sie kämpft von Jahr zu Jahr um die Existenz. Bei dem besten Willen sich dem allgemeinen Wohl zu widmen, hat dieser Stand keine Zeit dazu. Und ob reiche Leute sich hierzu bereit finden würden, dieser Frage tritt der Materialismus unserer Zeit verneinend entgegen. Die Consequenz ist, es müssen Stellvertreter, natürlich gegen Entgelt, geschaffen werden. Der Kostenpunkt ist daher ein wichtiges Bedenken, da er die kleinen Grundbesitzer am empfindlichsten treffen muß. Schließlich erblicke ich aber in der Einführung dieses Gesetzes den Untergang unseres vorzüglichsten Institutes, des Institutes der Landräthe. Entweder werden sie wie französische Präfecten mit tiefeingreifender Machtvollkommenheit wirthschaften, oder ähnlich schwachen Bürgermeistern, die in Allem von den Stadtverordneten abhängen, sich von den betreffenden Communalverbänden leiten lassen. Allerdings wird von mehreren Seiten großer Werth darauf gelegt, daß dieses Gesetz durch Vereinigung aller Parteien zu Stande gekommen ist. Im Grunde genommen ist es jedoch nur ein Compromiß. Und ich frage Sie, was haben wir in den letzten sechs Jahren durch Compromisse erreicht? Ich antworte, daß, wenn die Conservativen sich zum Compromiß herbeilassen, sie sich compromittiren (Heiterkeit), dann nehmen die Liberalen dies als eine Abschlagszahlung und sagen, sie bekämen das Andere auch noch. Die gegenwärtige Vorlage ist nach der Ansicht der Liberalen eine Etappe, auf der immer weiter gegangen werden wird, und zwar bis zur confessionslosen Schule. Zuletzt mahnt uns aber auch dringend die Zukunft, diesem Entwurf unsere Zustimmung zu versagen. Wir verhehlen uns nicht die Besorgniß vor den Kämpfen, die uns auf religiösem, wie socialem Gebiet noch bevorstehen. Und Angesichts dieser Kämpfe halte ich dafür, daß die Gegenwart für die Einführung eines solchen Gesetzes noch nicht reif sei. Niemals wird ein wahrhaft einiges Deutschland erstehen, wenn seine Gesetze nicht mit Weisheit und Mäßigung erlassen werden.

Graf Arnim: Auch ich bin wie der Vorredner durchdrungen von der Wichtigkeit der Gesetzgebungsfrage, die uns hier beschäftigt. Ich bekenen zunächst, daß ich von der Nothwendigkeit einer Reform auf diesem Gebiete überzeugt bin. Schon der Umstand, daß wir diese Frage schon seit geraumer Zeit auf der Tagesordnung finden, muß ein Beweis dafür sein, daß die vorhandenen Institutionen nicht mehr überall den vorhandenen Bedürfnissen genügen. Freilich gebe ich zu, daß die Anerkennung und der Nachweis des Bedürfnisses dieser Reform ihre Schwierigkeit habe und ich verkenne nicht, daß in den sechs östlichen Provinzen sich das Bedürfniß einer Aenderung nur in geringem Maße geltend gemacht hat; aber das liegt an den besonderen Verhältnissen dieser Provinzen und ich halte einen dauernden Zustand unserer Gesetzgebung von dem Augenblicke für nicht mehr genügend, seitdem die gewaltigen Ereignisse der letzten 6 Jahre unser Vaterland auf eine so wesentlich andere Stufe gehoben haben. Seitdem dies geschehen, halte ich im Gegensatz zu dem Vorredner eine Verzögerung der berechtigten Ansprüche auf Reform der Gesetzgebung für das allerbedenklichste. Freilich hätte auch ich ein mehr schrittweises Vorgehen auf diesem Gebiete gewünscht. Aber ich kann nicht um deshalb dem Antrage der Commission zustimmen, sondern wünsche und hoffe eine Aenderung der Regierungsvorlage, die es mir möglich macht, dafür zu stimmen. Ich kann nicht in das ungünstige Urtheil, das der Commissionsbericht über die Vorlage und speciell über die Art der Ausführung der Selbstverwaltung fällt, einstimmen. Wenn, wie es im Entwurf geschieht, mit der Selbstverwaltung ein erster ernster Versuch gemacht wird, so will ich meinerseits, so viel ich kann, dazu beitragen und helfen, daß er gelinge.

Graf Brühl: Der Vorredner, ein eifriger Vertreter der Reform, will doch in sehr wesentlichen Punkten Alles beim Alten lassen; wozu da der gewaltige Apparat eines Gesetzes von zweihundert und so und so viel Paragraphen? Ist Verzögerung gefährlich, Ueberstürzung ist es noch vielmehr. Mein Haupteinwand gegen die Regierungsvorlage ist, daß sie die letzte erbliche Obrigkeit — mit Ausnahme der Krone — aus dem Staate hinauswirft. Wiederholt ist anerkannt, daß die Regierungsvorlage nur ein Experiment ist; da muß man sich doch umsehen, welchen Erfolg ähnliche Einrichtungen in Nachbarländern gehabt haben. Collegen aus dem Rheinlande, wo die Einrichtungen noch nicht einmal so künstlich sind, wie sie die Vorlage für die östlichen Provinzen projectirt, klagen über den unerhörtesten Steuerdruck; die Communalsteuern betragen dort in einzelnen Gemeinden über 400 pCt. mehr als die Staatssteuern; da hört doch ein wenig die Gemüthlichkeit auf, und ehe wir uns in solche Zustände stürzen, sollen wir unseren Geldbeutel zu Rathe ziehen. Lassen wir uns die bestehenden, vortrefflichen Einrichtungen noch für einige Zeit gefallen.

Minister des Innern Graf Eulenburg: Ich halte es für ganz unausführlich, auf dem Wege der provinziellen Gesetzgebung, wie es der Commissionsentwurf vorschlägt, die Kreisordnungsfrage zu lösen. Ich glaube, daß zwischen den alten Provinzen so viel Homogenität besteht, daß es durchaus theoretisch und praktisch gerechtfertigt ist, nur eine Kreisordnung für alle zu schaffen. Ich muß mit Bestimmtheit erklären, daß der Commissionsantrag für die Regierung nicht annehmbar ist. Ich denke auch, er wird eine Majorität im Hause nicht finden, sondern man wird im Ganzen geneigt sein, zunächst den Commissionsbericht zur Grundlage einer eingehenden Berathung des vorliegenden Entwurfes zu machen. Der Commissionsbericht will die auch von ihm anerkannten fehlerhaften Zustände und Schäden der alten Organisation, ohne an ihren Grundvesten zu rütteln, einfach reparirt wissen. Ich gebe zu, daß bis zu einer Reihe von Jahren dieser Weg der richtige gewesen wäre und ich beklage, daß er damals nicht eingeschlagen wurde; allein es sind nunmehr über diese fehlerhaften Zustände neue, großartige politische und staatliche Zustände gekommen, die nun das Bedürfniß der Verbesserung nicht blos dringender wie früher gemacht, sondern auch den Weg und die ganze Richtung, wie die Verbesserung vorzunehmen sei, geändert haben. In diesem Augenblicke, in dem der Ruf der Selbstverwaltung nicht blos als officiöse Redensart in die Welt geschleudert wird, sondern bereits ein im Volke durchaus lebendiger geworden ist, da kann und will die Regierung demselben ihre Ohren nicht verschließen.

Die Leute verwalten sich selbst in der Familie, in der Commune, sie wollen es auch in größeren Kreisen, und wenn der Staat sich dieser Beobachtung nicht entziehen kann, so ist er auch verpflichtet, für die Quelle, die dort sprudelt, den rechten Trichter zu construiren, der sie zusammenfaßt und leitet. Ein vollständiges Losreißen von dem, was wir bisher gehabt haben, kann ich nicht zugestehen. Wir können eine Analogie des Alten construiren, wir können gesellschaftliche Gruppen zusammenfassen; aber freilich, Stände, im alten feudalen Sinne, die können wir nicht aufrecht erhalten, ich halte ein jedes derartige Bestreben für vergeblich. — Ueber Detailfragen wird man sich verständigen können; ich muß aber als Princip der Regierung, von dem sie nicht abgehen kann, das hinstellen, daß ich sage: die Regierung verlangt eine Umgestaltung der Kreisvertretungen, und sie kann erstens auf eine ständische Aenderung im bisherigen Sinne nicht eingehen, und sie muß zweitens dabei stehen bleiben, daß diese Kreisvertretungen aus sich selbst heraus Instanzen construiren, welche die Selbstverwaltung durchführen. Was diese bedeutet, habe ich schon angeführt. Der Staat will, daß ein Theil derjenigen Functionen, deren er sich bis jetzt allein bemächtigt hat, auf die Organe der Selbstverwaltung übergehe. Darin liegt kein Mißtrauen gegen die Beamten; im Gegentheil, es liegt darin nur ein großes Vertrauen in die Nichtbeamten. Dabei wird aber die Regierung niemals zugeben, daß durch die Selbstverwaltung die Autorität des Staates untergraben werde. Finden Sie in dieser Richtung etwas Bedenkliches in dem Entwurf, so wird die Regierung bereit sein, sich Verbesserungen anzuschließen. Ich halte alle freiheitlichen Bewegungen innerhalb des Staates, in dem man lebt, für berechtigt, aber ich halte auch dafür, daß stets der Staat die Verpflichtung habe, die starke Hand seiner Autorität darüber zu halten. Mit der Theorie des bloßen laisser fair und laisser aller haben wir schon auf socialem Gebiete traurige Erfahrungen gemacht, sie würden noch schlimmer sein auf communalem. Ich denke aber, in dem Entwurf ist jene Verpflichtung und Aufgabe des Staates hinreichend vertreten.

Ein Ruf nach Aufrechterhaltung der Gutspolizei ist ein unberechtigter; sie ist nicht aufrecht zu erhalten. Zu welchen Zuständen sie führt, zeigt ein Beispiel der neuesten Zeit. Bei Gelegenheit des geraubten Böckler'schen Kindes wurden in Stettin 47 sogenannter Zigeuner arretirt. Von diesen hatten 27 Pässe, aber nur 2 besaßen Gewerbescheine zum Umherziehen. Es gingen also 45 Vagabunden im Lande umher, keiner hatte einen Gewerbeschein und keinem Herrn der Gutspolizei in Pommern und den anderen Provinzen, durch die sie zogen, war es eingefallen, darnach zu fragen. Solche Zustände sind unmöglich aufrecht zu erhalten. Zum Schluß berühre ich den Geldpunkt. Theurer wird die Verwaltung, das gebe ich zu; aber der günstige Ausfall des Staatshaushalts-Etats setzt uns in den Stand, genügende Mittel zu bewilligen. Wir wollen bei Abmessung der Summe, die auf die einzelnen Provinzen zu vertheilen sind, die Einwohnerzahl von Hannover, Hessen und Nassau zu Grunde legen und vergleichsweise die übrigen Provinzen darnach dotiren. Wir wollen außerdem zu Kreisverwaltungszwecken eine Summe von 2500 Thaler für den Kreis, also im Ganzen ca. 1½ Millionen Thlr. hergeben. Wenn solche Vorschläge der Regierung vom Landtage acceptirt werden, so wird sicherlich der Einwurf des Geldpunktes sein Hauptgewicht verlieren. Ich kann zum Schlusse nur sagen: Ich möchte durch diesen Entwurf die allgemeine Dienstpflicht, die auf dem militärischen Gebiet Deutschland so groß gemacht hat, auf das bürgerliche Gebiet übertragen. Auch hier allgemeine Dienstpflicht, das ist die Parole, die ich ausgebe und die ich bitte anzunehmen. (Beifall.)

Prof. Baumstark: Es gehört zu den beliebten Vorwürfen gegen unsere Zeit, daß sie materiell sei; das ist nicht wahr. Unsere Zeit ist entschieden geistig bewegter, wie die meisten früheren Zeiten. Von diesem Gesichtspunkte betrachte ich den Regierungsentwurf. Nur die wachsende Bildung des Volkes konnte der Regierung möglich machen, einen so umfassenden Reorganisationsentwurf vorzulegen. Finden Sie nicht in jeder Gemeinde verständige Leute, die das höchste Interesse an ihren communalen Angelegenheiten nehmen? Ständeunterschiede müssen sein, aber eine radicale Bevorzugung einzelner Stände ist unverträglich mit der preußischen Verfassung. Dieselben Rufe, welche sich jetzt gegen die Kreisreform erheben, sind seiner Zeit gegen die constitutionelle Verfassung laut geworden; sie sind gleich unbegründet. Wenn es gelingt, den Grundgedanken des Entwurfs, daß der Kreis zum Mittelpunkt des öffentlichen provinziellen Lebens gemacht werden muß, zu realisiren, so machen wir einen Fortschritt, wie er seit einem Jahrhundert in Preußen nicht gemacht ist und wir gehen der glücklichsten Entwickelung entgegen. Man spricht von „Experimenten", aber noch ist nirgends eine große Organisation zu Stande gekommen, die nicht mehr oder weniger ein Experiment gewesen ist. Solche Einwendungen laufen schließlich darauf hinaus, daß man nicht ins Wasser gehen soll, ehe man schwimmen kann. (Beifall.)

Demnächst wird die Generaldebatte vertagt. v. Kleist-Retzow beantragt, in Anbetracht, daß das preußische Volk wie eine große Familie um das kaiserliche Haus sich schaare, und jeder Verlust, der dieses betreffe, auch in den Herzen jener nachhalle, das Präsidium zu beauftragen, Sr. Majestät das Beileid des Herrenhauses an dem Tode des Prinzen Albrecht auszudrücken. Die gnädige Aufnahme der Deputation sei wohl sicher. Das Haus tritt dem Antrage bei.

Schluß 4 Uhr; nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr (Fortsetzung der heutigen Debatte).

---

59. Sitzung des Abgeordnetenhauses. (22. October).

12½ Uhr. Am Ministertische Camphausen, Falk und zahlreiche Commissarien.

Präsident v. Forckenbeck knüpft unmittelbar an die letzte Sitzung des Hauses vor der Vertagung am 23. März an, fordert die Versammlung auf, sich zu Ehren des verstorbenen Mitgliedes Grafen Dohna-Kotzenau zu erheben und zeigt an, daß 9 neue Mitglieder in das Haus eingetreten und 7 Mandate durch Niederlegung vacant geworden sind. Sodann verlangt sofort das Wort der

Finanzminister Camphausen, um zunächst dem Hause die Uebersicht über die Staatseinnahmen und Staatsausgaben vom Jahre 1871 mit dem Nachweise der Etatsüberschreitungen zur nachträglichen Genehmigung der extraordinären Ausgaben zu überreichen. Durch Mehreinnahmen und Ausgaben-Ersparnisse hat das Jahr 1871 einen disponiblen Ueberschuß von 9,273,000 Thlr. geliefert. In verschiedenen Eisenbahn-Conten war bis Ende des Jahres 1870 ein Bestand von 7,611,171 Thlr. geblieben. Es war andererseits für eine Eisenbahn ein Vorschuß von etwa 4½ Millionen geleistet worden und es belief sich daher der wirkliche Bestand nur auf die Summe von 3,550,483 Thlr. im Jahre 1871. Die verschiedenen Credite, welche die Landesvertretung bewilligt hat, sind nur in sehr geringem Grade in Anspruch genommen worden. Es haben einige Realisationen in dem mäßigen Betrage von 470,871 Thlr. stattgefunden, obwohl ungefähr 10,000,000 Thlr. verbaut worden sind. Es ist deshalb nothwendig gewesen, da der vorhandene Bestand zur Bestreitung dieser Ausgaben nicht hinreichte, in einen Vorschuß von nahezu 6,000,000 Thlr. zu treten. Diese Procedur hat dem Staate Zinsen gespart und konnte durch das verfügbar gewordene Capital für Steuer-Credite bestritten werden.

Im Jahre 1872 bis zum heutigen Tage haben wir von allen Crediten, die der Staatsregierung zur Verfügung gestellt sind, noch gar keinen Gebrauch gemacht, mit Ausnahme des einen Postens von einer Million Thaler, welche die Landesvertretung im Gesetz vom 3. Mai 1872 aus dem Fonds der Seehandlung der Staatsregierung zur Disposition gestellt hat. Der Eisenbahnbau ist aber in diesem Jahre sehr lebhaft betrieben worden. Es sind über 12,000,000 Thlr. dafür jetzt schon liquidirt worden und es hat daher aufs Neue eine sehr bedeutende Vorschußbewilligung eintreten müssen, die sich bis vor einigen Tagen auf 8,057,527 Thlr. belief, außer der Million aus dem Fonds der Seehandlung. Wir haben dieses Geld aus den bereitesten Beständen der Staatskasse hergeben können und werden auch voraussichtlich noch das ganze Jahr hindurch und in das folgende hinein in ähnlicher Weise procediren können.

Das Haus beschließt, sich über die geschäftliche Behandlung dieser Vorlage erst später schlüssig zu machen, zumal Abg. Richter daran erinnert, daß vielleicht die Einsetzung eines Ausschusses der Budgetcommission für Rechnungs-Controle beliebt werden wird.

Der Finanzminister legt ferner vor einen Rechenschaftsbericht über die weitere Ausführung des Gesetzes vom 19. September 1869, betreffend die Consolidation der preuß. Anleihe und betont, daß die Besitzer von 4½proc. Anleihen bis zum Betrage von 34,749,960 Thlr. vorgezogen haben, die Consolidation nicht vornehmen zu lassen, daß diese also noch in den alten Verhältnissen geblieben sind.

Ferner legt er auf Grund Allerhöchster Ermächtigung vom 20. October d. J. den Staatshaushaltsetat pro 1873 vor und giebt zunächst einen erfreulichen Aufschluß über die Finanzverhältnisse des Staates im Jahre 1872. Der große Aufschwung des wirthschaftlichen Lebens hat naturgemäß dazu beigetragen, die Staatseinnahmen zu erhöhen. Allerdings hat die Preissteigerung in Bezug auf die Arbeitslöhne, Lebensbedürfnisse und Wohnungsmiethen auch in ihrem Rückschlage auf die Vermehrung der Staatsausgaben Einfluß üben müssen. Aber im Ganzen und Großen sind doch die vermehrten Einnahmen bei Weitem überwiegend; namentlich in dem Ressort des Herrn Handelsministers haben die Bruttoeinnahmen in den ersten drei Quartalen d. J. gegen 1871 einen Mehrbetrag von 10,633,000 Thlr. herbeigeführt. Dieser Mehreinnahme steht natürlich auch eine sehr hohe Bruttoausgabe gegenüber, in der Bergwerks- und Eisenbahnverwaltung. Eine Mehrausgabe von 6,518,098 Thlr., es bleibt aber für diese Verwaltungen gegen das v. J. ein sehr großer Ueberschuß Ferner haben die directen Steuern nämlich die Einnahme an Stempel einen außerordentlichen Aufschwung genommen. Diese Periode der Häuserspeculation, der Speculation mit Grundstücken, der Gründung von Actiengesellschaften, hat auch dem Fiscus ein Benefiz zugeführt. Mit aller Zuversicht können wir auf einen sehr bedeutenden Ueberschuß pro 1872 rechnen. Was die Voranschläge für 1873 betrifft, so können bei der Domänenverwaltung große Schwankungen nicht eintreten. Es stellt sich hier sogar eine Mindereinnahme heraus, in Folge fortschreitender Ablösungen von Renten und durch Wegfall der Spielpacht in Wiesbaden u. s. w. Der Ertrag der Forstverwaltung ist um 600,000 Thlr. höher anzusetzen, aber es stehen dieser Summe große Mehrausgaben gegenüber für Besoldungen, Dienstgebäude der Forstbeamten (150,000 Thlr.) im Ordinarium, und außerdem 200,000 Thlr. im Extraordinarium für verwandte Zwecke.

Bei den directen Steuern haben wir einen Mehrertrag von 931,000 Thlr. veranschlagt, darunter für Einkommensteuer ein Mehr von 455,000 Thlr., d. h. eine Summe, die einer Vermehrung des Einkommens um 15 Millionen entspricht. Die Eisenbahn-Abgabe ist erheblich um 426,500 Thlr. gesteigert, die Klassen- und Gewerbesteuer nur um 96,000 Thlr. Die indirecten Steuern versprechen eine Vermehrung um 1,863,000 Thlr. brutto oder 1,363,500 Thlr. netto, darunter die Stempelsteuer mit 1,400,000 Thlr., die Mahlsteuer mit 50,000 Thaler, die Schlachtsteuer mit 126,000 Thlr.

Dazu kommen 287,000 Thlr. zur Bestreitung der Erhebungskosten von Reichssteuern. Der Ertrag von der Seehandlung wird mit 1,700,000 Thlr. Einnahme veranschlagt, da ihr letztjähriger Gewinn sich auf 2,455,340 Thlr. 7 Sgr. 7 Pf. beläuft. Da es nun nicht in der Absicht liegt, das Vermögen der Seehandlung noch weiter anschwellen zu lassen, so haben wir für 1873 nur die zuerst genannte Einnahme angesetzt. So große Einnahmen sind nur zur Tilgung extraordinärer Schulden zu verwenden, wie denn überhaupt bei der Beurtheilung der gesammten Finanzlage der außerordentliche Charakter gewisser nicht regelmäßig wiederkehrender Einnahmen nicht außer Acht zu lassen ist. Die Einnahme von der Preußischen Bank wird um 387,000 Thlr., die Brutto-Einnahme aus dem Berg- und Salinenwesen um 3,728,175 Thlr. höher angesetzt, von der ein Netto-Ueberschuß von 1,573,596 Thlr. verbleiben würde. Bei der Eisenbahn-Verwaltung sind die Mehreinnahmen veranschlagt auf 5,486,184 Thlr., der jedoch 4,780,980 Thlr. Mehrausgabe gegenübersteht, bleibt also ein Netto-Ueberschuß von 705,204 Thlr. Bei den Betriebs-Verwaltungen wird also für 1873 auf eine Brutto-Mehreinnahme von 14,118,786 Thlr. gerechnet, der eine Mehrausgabe von 8,413,553 Thlr. gegenübersteht, so daß ein disponibler Mehr-Ueberschuß bleibt von 6,405,232 Thlr.

Folgen die Dotationen. Bei der Verwaltung der Staatsschulden sind abzusetzen 1,271,469 Thlr. für vermindertes Zins- und Amortisationsbedürfniß; 665,800 Thlr. für die gekündigte Anleihe von 1859, und ein entsprechender Betrag für die eingelösten Schatzanweisungen. Als wirkliche neue Ausgabe tritt hinzu für Eisenbahnbauten und Zinsen für Eisenbahn-Anleihen die Summe von 843,000 Thlr. Trotzdem schließen wir bei der öffentlichen Schuld mit dem Resultat ab, daß auf die Verzinsung ein Betrag von 879,300 Thaler weniger als im vorigen Jahre zu verwenden sein wird.

Bei der allgemeinen Finanzverwaltung treten für 1873 große Aenderungen ein. Die Einnahme des Staatsschatzes wird auf 4,500,000 Thlr. veranschlagt, also um 1,200,000 Thlr. höher als im vorigen Etat; doch handelt es sich auch hier um Einnahmen, die nicht regelmäßig wiederkehren, die uns also mahnen, etwas für extraordinäre Zwecke herzugeben. Die Matrikularbeiträge für das Reich werden um mehr als 6 Millionen sich für 1873 ermäßigen.

Unter diesen Umständen ist die Staatsregierung im Stande, 1 Million Thaler für die Durchführung der Kreisordnung, an der ihr sehr viel liegt (Beifall) auszusetzen; sie soll selbstverständlich nicht kostspieliger werden als nöthig ist. Diese Million wird die Staatsregierung als eine dauernde Rente zur Durchführung der Kreisordnung zur Verfügung der Landesvertretung halten, mögen die Kosten größer oder geringer sein. Zugleich soll eine andere größere Aufgabe gelöst werden, die Ausstattung der noch nicht dotirten Provinzen mit Provinzialfonds, die jährlich 4½ Millionen in Anspruch nehmen würde.

Wir glauben, daß diese Summe zu beschaffen sein wird, theils durch die Absetzung bisheriger Ausgaben von dem Etat theils durch Gründung einer Rente. Die Absetzung wird eine Sorge für spätere Zeiten sein. Den Fonds für Chaussee-Neubauten haben wir auf 2,000,000 Thlr. erhöht, also verdoppelt. Wir nehmen im Allgemeinen an, daß für die Kreisordnung und für die Provinzialfonds eine Summe von ungefähr 5½ Millionen flüssig gemacht werden muß. Ueber die Disposition über diese Fonds wird noch ein besonderes Gesetz ergehen. Für Wegebauten haben wir geglaubt, diese Million mit den übrigen Fonds nicht zusammenstellen zu dürfen, da es ein großer Gewinn ist, wenn diese Bauten schneller gefördert und dem Verkehr übergeben werden.

Ferner glaubt Ihnen die Staatsregierung noch eine Vorlage bringen zu müssen über die Besoldung der Beamten, die bei der Steigerung der Lebensbedürfnisse, Miethen u. s. w. eine Aufbesserung erfahren muß. Im Frühjahre habe ich die Materialien dazu sammeln lassen, um eine bessere Ansicht über den Kostenbetrag zu erlangen und wird Ihnen demnächst eine Vorlage zugehen, wodurch für die Beamten Wohnungszuschüsse u. s. w. erbeten werden. Es soll Ihnen darüber später ein Gesetz vorgelegt werden. Als derjenige Betrag, welcher die Staatskasse bei Aufbesserung der Lage der preußischen Civil-Beamten belasten wird, ist von uns der von 2,215,000 Thalern angenommen worden. Es versteht sich von selbst, daß ebenso wie den preußischen Civilbeamten, auch den Beamten des Reiches eine Erhöhung an Wohnungsgeldern gewährt werden muß. Auch dort haben in dieser Hinsicht bereits Ermittelungen stattgefunden, die zur Erhöhung von Wohnungszuschüssen für Civil- und Militär-Beamte einen Mehrbetrag von 1,347,000 Thalern ergeben haben. Und eben so wird man auch für die Herren Offiziere eine entsprechende Erhöhung bewilligen müssen. Doch dies nur beiläufig, weil es Sache des Reiches ist. Nachdem wir das Ordinarium der Finanzverwaltung in dieser Weise belastet haben, so bin ich nun auch in der Lage, den Vorschlag zu machen, bei diesem Capitel in Extraordinario einen sehr bedeutenden Betrag zu bestimmen, um eine extraordinäre Schuld zu tilgen. Dieser Betrag würde sich auf 7,760,000 Thlr. belaufen.

Im Ministerium für Handel und Gewerbe ist ein Mehrbetrag von 1,348,817 Thlrn. erforderlich. Es sind in dem Ressort dieser Verwaltung einzelne größere Bauten zu bewirken, u. A. hier in Berlin der Bau eines Gewerbe-Museums, und würde hierfür eine erste Rate von 150,000 Thlrn. angenommen.

Bei dem Justizministerium steht eine höhere Besoldung der Beamten auf dem Etat und für Hülfsarbeiter eine Mehrausgabe von 277,000 Thalern. Es würde im Ganzen ein Mehrbetrag von ungefähr 2 Millionen Thalern erforderlich sein.

Bei dem Ministerium des Innern steht ein Mehrbetrag von 1,940,000 Thalern in Aussicht, wobei 614,000 Thaler für Gehaltserhöhungen. Ferner war auch eine Erhöhung der Gehälter der Districts-Commissarien unerläßlich.

Bei dem landwirthschaftlichen Ministerium wird das Ordinarium sehr wesentlich erhöht, da zu Ankäufen von Pferden eine bedeutende Mehrausgabe vorhanden ist. Außerdem ist diese Verwaltung in Extraordinario besonders hoch belastet. Es wird eine erste Rate von 15,000 Thlrn. für ein landwirthschaftliches Museum erforderlich. Die Summe von 450,000 Thalern für Landesmelioration wird in diesem Jahre erhöht. Zum Ankauf von Pferden wird der Betrag um 60,000 Thlr. erhöht werden.

Beim geistlichen Ministerium tritt eine besonders größere Erhöhung wie im vorigen Jahre ein. Die Erhöhung wird auf 1,897,000 Thaler erforderlich sein. Die wichtigsten Posten zu dieser Mehrausgabe bilden die höheren Besoldungen für die Universitätslehrer. Die Mehrausgabe für andere Zwecke der Universitäten wird auf 150,000 Thaler, für Gymnasien 50,000 Thlr., für Seminarien dieselbe Summe benöthigen, auch auf das Elementarschulwesen ist eine halbe Million Thaler zu verwenden. Zur Begründung von neuen Elementarschulen wäre eine Summe von 250,000 Thlr. unerläßlich; außerdem kommen noch kleinere Beträge für emeritirte Elementarlehrer von 17,000 Thalern und für ähnliche Zwecke in Betracht. Auch für Kunstzwecke sind ansehnliche Summen ausgeworfen, so für den Bau eines Kunst-Museums für Berlin der Betrag von 108,000 Thlr. Ferner sind auch für die bessere Besoldung der Medicinalbeamten höhere Beträge ausgeworfen, so daß eine Mehrausgabe von nahezu 2 Mill. Thlr. herauskommt. Bei diesen bedeutenden Mehrausgaben ist vornehmlich die Universität Kiel in Betracht gezogen worden. Zur Uebernahme des Baues ist ein Kostenaufwand von 306,000 Thl. in Aussicht gestellt. Auch die Universität Bonn ist eheblich bedacht. Endlich sind noch ansehnliche Mehrausgaben zum Bau von Seminarien zu bewilligen und zwar im Betrage von 755,000 Thalern, zu welchem Zwecke Ihnen noch eine Vorlage gebracht wird. Wenn ich alles das, was ich bisher aufgezählt habe, zusammenfasse, so ergiebt sich daraus das Resultat, daß unsere Einnahmen sich stellen werden nach dem Voranschlag auf 206,762,643 Thlr. Sie übersteigen die des Vorjahres um 19,643,000 Thlr., die dauernden Ausgaben nach dem Voranschlage auf 183,180,970 Thlr., die einmaligen außerordentlichen Ausgaben zur Schuldentschädigung auf 7,760,000 Thlr.

Ich hoffe, daß Sie dieser unserer Vorlage Ihre Einwilligung nicht versagen, sondern zu den mannigfachen Mehrausgaben freudig Ihre Zustimmung geben werden, so daß die reichere Entfaltung des Vaterlandes auf allen Gebieten nicht ausbleiben wird.

Der Minister schließt unter dem lebhaftesten Beifall des Hauses, daß über die geschäftliche Behandlung auch dieser Vorlage seine Entscheidung noch vorbehält und sich der Berathung von Petitionen zuwendet, zunächst der Petitionen des Ausschusses für die innere Mission und des Gemeindekirchenraths der Jerusalems- und Neuen Kirche in Berlin wegen strengerer Handhabung der gesetzlichen Bestimmungen gegen das Ueberhandnehmen der Prostitution in Berlin. Die Commission beantragt die Petitionen der Staatsregierung mit dem Ersuchen zu überweisen: 1) die jetzt schon zum Schutze gegen die öffentliche Sittenlosigkeit bestehenden Gesetze energisch zu handhaben; 2) zu erwägen, welche ortspolizeilichen Maßregeln durch die besonderen Verhältnisse Berlins zur Einschränkung der Prostitution geboten sind.

Dazu beantragen 1) v. Bunsen als Nr. 3 hinzuzufügen: der vorliegenden Beschwerde erneuten Anlaß zur Erwägung der Frage herzunehmen, ob nicht einige Zweige der Polizei unverweilt der städtischen Verwaltung Berlins zu überweisen seien. 2) Dr. Löwe: „Die Petitionen der Staatsregierung zur Erwägung dahin zu überweisen, daß der Unterricht in den Mädchenschulen und weiblichen Bildungsanstalten in größerer Ausdehnung als bisher auf die Förderung der Erwerbsfähigkeit des weiblichen Geschlechts gerichtet werde, weil die bessere Bildung, besonders die höher entwickelte Erwerbsfähigkeit des weiblichen Geschlechts ein wesentliches Mittel gegen die Ausbreitung der Prostitution ist." — 3) Jung: „Die Petitionen der Staatsregierung zur Erwägung dahin zu überweisen, ob und welche Maßregeln zur Einschränkung der Prostitution außer der energischen Handhabung der jetzt schon zum Schutze wider die Sittenlosigkeit bestehenden Gesetze zu ergreifen seien."

Der letzte Antrag wird zurückgezogen, dann aber vom Abg. Engelcken wieder aufgenommen.

Abg. Engelcken erklärt sich gegen die Anträge der Commission, weil es falsch wäre, einen einzelnen Zweig des Baumes abzuschneiden und den Baum selbst stehen zu lassen. Der Gang der Gesetzgebung ist wohl zum Theil Schuld daran, daß diese äußeren Erscheinungen bis zur Unerträglichkeit gesteigert worden sind. Die absolute Freizügigkeit hat es unmöglich gemacht, dem Zuströmen weiblicher Dienstboten Schranken zu setzen. Während man sie früher ausweisen konnte, wenn sie nicht in bestimmter Zeit ein Unterkommen hatten, müssen sie jetzt im Orte gelassen werden, wenn sie überhaupt nur ein Obdach gefunden haben, d. h. Schutz gegen Regen und Schnee. Die öffentlichen Schanklocale sind gar nicht mehr in Controle zu halten. Die Prüfung der Bedürfnißfrage hierbei ist eine sehr relative. Eine große Anzahl ist ja darauf berechnet, der Prostitution zu dienen. Theater wachsen wie Pilze aus der Erde und führen Gegenstände auf, die kaum einen entfernten Anspruch auf Sittlichkeit machen dürfen, ja geradezu die Prostitution und ihre Priesterinnen verherrlichen. (Sehr richtig.) Ehe wir nicht diesen Zuständen ein Ende machen, werden wir auch der Prostitution nicht wirksam entgegentreten können. (Sehr richtig.) Ich vermisse in der Petition wie in dem Commissionsbericht eine Angabe von Mitteln, wie diesen beklagenswerthen Zuständen abgeholfen werden kann. Nach meiner Ansicht können die Mittel nur präventiv oder repressiv sein.

Als Präventivmaßregel hat man die Errichtung öffentlicher Häuser vorgeschlagen, das Beklagenswertheste, was überhaupt gethan werden kann. Denn abgesehen davon, daß die Staatsregierung in einen Conflict mit dem Strafgesetzbuch kommen würde, so würden sie auch den Zweck, die Straße vor den Erscheinungen der Prostitution zu säubern, gar nicht erreichen.

Es sind beispielsweise in der Zeit, wo in Berlin öffentliche Häuser existirten, 300 Inskribirte gewesen, aber 6000 Vagirende. Jetzt allerdings ist die Zahl der notorisch Prostituirten auf 16,700 angewachsen Hamburg hat 1000 Inskribirte, 4000 Vagirende; Flensburg 60 Inskribirte, aber eine ganze Straße voll vagirender Dirnen. Wer jemals in italienischen Städten, speciell in Neapel gewesen ist, wird wissen, daß nirgend eine solche Freiheit herrscht als gerade dort; der Zweck, die Straßen zu säubern, wird also durch jenes Mittel nicht erreicht. Eben so wenig ist der Zweck die Verbreitung von ansteckenden Krankheiten zu verhüten. Ein Franzose hat nachgewiesen, daß das Verhältniß der in öffentlichen Häusern Inficirten 1 : 15 ist, das Verhältniß der von vagirenden Dirnen 1 : 29. In Berlin waren von 213 derartig Erkrankten 67 in öffentlichen Häusern inficirt. Man könnte noch behaupten, die ärztliche Untersuchung lasse sich in den öffentlichen Häusern leichter bewerkstelligen. Darum sind nicht diese Häuser das Heilmittel gegen die Prostitution, sondern die ärztliche Untersuchung, und die läßt sich auch ohne öffentliche Häuser regeln. Sie hat ja sogar bis jetzt mit günstigem Erfolge stattgefunden. Im Verlaufe von 10 Jahren sind 20,626 Frauenzimmer unschädlich gemacht worden. Es würde also die ärztliche Untersuchung das einzig richtige Mittel sein, was vorgeschlagen werden könnte. Ich komme nun zu den Regressivmaßregeln. Ein Ausnahme-Gesetz und Polizeiverordnungen würde ein Nothstand sein, so lange man mit den bestehenden Gesetzen auskommen kann. Das Strafgesetzbuch bietet uns die Mittel, regressiv einzuschreitin. Wenn wir §§ 229—30 anwenden wollten, würden schon befriedigende Resultate erzielt werden.

Ich spreche mich daher gegen den Commissionsantrag aus und nehme den Antrag des Abg. Jung wieder auf. Den Antrag des Abg. Löwe würde ich unterstützen und für zulässig erklären. Dagegen kann ich bei dem Antrage des Abg. Bunsen nicht begreifen, wie man zu derselben Zeit Energie verlangt und dennoch die einheitliche Verwaltung trennen will. Gegen diesen Antrag spreche ich mich entschieden aus und bezeichne den Antrag Jung als zur Annahme besonders geeignet. Aber, meine Herren, auch dies trifft nur die faulen Früchte, der Baum selbst bleibt noch bestehen.

Abg. Eberty. Es trifft Berlin selbst kein Tadel; mit rapider Zunahme der Bevölkerung wächst die Prostitution überall reißend, Berlin ist darin nicht schlechter als andere Hauptstädte. Der Antrag Löwe's trifft den Kern der Sache. Es ist aber die Pflicht der Polizei, der Prostitution Schranken zu setzen. Der königlichen Polizei ist es nicht möglich, denn ihre Aufgaben sind zu mannigfaltig. Recht eigentlich ist dies Sache der Communalverwaltung; sie steht dem Familienleben näher; sie besitzt die genauen Kenntnisse der localen Verhältnisse. Aus diesen Gründen halte ich die Ueberweisung auch dieses Zweiges der Polizeiverwaltung an die Commune für zweckmäßig.

Regierungscommissar Wolff: Die Regierung war eifrig bemüht den Zuständen abzuhelfen, besonders in der Beziehung, daß die Prostitution aus den öffentlichen Lokalen entfernt wird und ich glaube, es ist schon eine Besserung eingetreten. Ich will nur anführen, daß in den letzten beiden Monaten 3609 Prostituirte eingezogen und 1190 wegen Uebertretung der Vorschriften bestraft sind. Von Lokalen sind 55 auf die Polizeistunde gesetzt. Was die Entfernung der weiblichen Bedienung aus den Lokalen betrifft, so ist ein unbedingtes Verbot nicht möglich. Dagegen sagt § 361 ausdrücklich, daß die Polizeibehörde specielle Anordnungen treffen könne. Solche Anordnungen bestehen ja in Berlin, es fehlte der Polizeibehörde nur an executiven Kräften. Eine Vermehrung derselben ist in Aussicht genommen und an geeigneter Stelle vorgeschlagen worden. In Betreff des Antrages Bunsen will ich bemerken, daß die Sittenpolizei am allerwenigsten von der Executive getrennt werden darf.

Referent Dr. Witte: Der erste Theil des Antrages der Commission ist wesentlich darauf gerichtet, daß die zum Schutze der öffentlichen Sittlichkeit bestehenden Gesetze energisch gehandhabt werden. Ein Mißtrauensvotum für die jetzige Polizeiverwaltung liegt darin nicht. Es thut mir leid, daß ich den zweiten Theil nicht vertheidigen kann. In dem Amendement des Abgeordneten Loewe ist nur ein Punkt ins Auge gefaßt. Die Unwissenheit ist zwar eine Quelle, aber nicht die einzige. Ich glaube sogar sagen zu können, daß ein gewisser Grad von elementaren Kenntnissen den Prostituirten eigen ist. Dem augenblicklichen Nothstande wird durch ein Mittel nicht abgeholfen, welches für die Zukunft eine Bedeutung gewinnen könnte.

Der Commissionsantrag wird angenommen, alle Amendements werden abgelehnt.

Der Rest der Petitionen ist ohne sonderliches Interesse. Erwähnt sei noch, daß die Gesetzentwürfe betreffend die rechtliche Stellung des Fürsten Sayn-Wittgenstein und des Herzogs von Aremberg einer besonderen Commission von 14 Mitgliedern überwiesen werden. Schluß 3½ Uhr. Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr. (Antrag Berger betreffend die Aenderung der Geschäftsordnung und Petitionen. Am Sonnabend wird Beschluß über die Behandlung der heute eingebrachten Finanzvorlagen gefaßt werden können.)

Berlin, 22. October. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Appellationsgerichtsrath Dr. Gruchot in Hamm bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Geh. Justizrath verliehen; und den Staatsanwalts-Gehülfen Rübesame zu Königsberg i. Pr. zum Staatsanwalt in Stolp ernannt.

Der Lehrer Christoph Bernigau ist zum Provinzial-Gewerbeschullehrer ernannt und an der Provinzial-Gewerbeschule zu Halle angestellt worden. — Der Privat-Docent Dr. Alfred Grünhagen in Königsberg i. Pr. ist zum außerordentlichen Professor in der medizinischen Facultät der dortigen Universität ernannt worden. — Der bisherige Kassen-Buchhalter Freudemann ist zum Geheimen expedirenden Secretair und Calculator ernannt worden.

Dem Ingenieur F. Pelzer zu Kohlscheid bei Aachen ist unter dem 19. October 1872 ein Patent auf eine für neu und eigenthümlich erachtete Klemm-Vorrichtung an Seilscheiben, auf drei Jahre ertheilt worden. (Reichs-Anz.)

Gewinn-Liste der 4. Klasse 146. königl. preuß. Klassen-Lotterie.
Nach dem Bericht von Engel Nachfolger, Friedrichsstraße 168,
ohne Gewähr.
Aus dem Berliner Fremden- und Anzeigeblatt.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung sind folgende Nummern gezogen worden:

1 Hauptgewinn von **10,000 Thlr.** auf Nr. 36,488.

5 Gewinne von **2000 Thlrn.** fielen auf Nr. 17,618. 19,046. 43,828. 47,759 und 55,186.

34 Gewinne von **1000 Thlr.** auf Nr. 798. 2362. 5860. 6783. 7768. 8399. 12,944. 15,818. 17,479. 20,754. 23,679. 26,586. 30,149. 37,630. 40,660. 50,064. 50,752. 56,068. 58,111. 58,989. 59,037. 62,044. 62,087. 71,422. 72,524. 72,902. 74,747. 80,884. 82,229. 84,061. 86,214. 89,907, 92,026 und 92,931.

58 Gewinne von **500 Thlr.** auf Nr. 230. 726. 4268. 4283. 11,840. 12,851. 14,470. 19,573. 20,387. 20,422. 24,237. 28,235. 29,072. 30,417. 34,858. 34,985. 36,381. 38,208. 38,743. 40,577. 41,156. 42,361. 42,624. 45,713. 46,850. 47,321. 49,756. 50,544. 52,485. 52,635. 53,301. 57,200, 58,466. 58,755. 60,372. 61,193. 61,350. 62,107. 62,901. 63,420. 67,006. 68,455. 68,828. 68,878. 69,344. 69,675. 72,776. 73,930. 74,707. 76,317. 76,407. 77,164. 80,599. 81,145. 86,647. 87,155. 91,857 und 93,095.

75 Gewinne von **200 Thlr.** auf Nr. 1728. 2507. 4544. 6035. 8171. 10,178. 10,6[illegible]4. 10,762. 11,636. 12,245. 12,892. 15 613. 17,913. 20,549. 22,521. 23,998. 25,136. 25,327. 25,484. 26,033 27,768. 29,843. 29,897. 30,352. 31,031. 31,611. 33,815. 34,290, 38,594. 39,441. 41,742. 42,467. 43,367. 43,427. 43,970. 46,848. 49,072. 50,840. 51,495. 52,154. 53,254. 54,884. 55,437. 56,349. 58,486. 58,906. 59,978. 60,275. 62,018. 63,048. 64,443. 68,332. 68,338. 68,344. 69,373. 70,976. 71,579. 72,098. 73,963. 74,068. 75,320. 78,872. 80,074. 81,960. 82,126. 82,285. 82,516. 83,272. 86,972. 88,434. 90,741. 91,002. 91,346. 91,440 und 93,719.

Gewinne zu 70 Thlr.
(Die Gewinne zu 100 Thlr. sind in Parenthese beigefügt.)

128. 63. 80. 203. 45. 407 (100). 63. 80. 525. 35. 656. 73. 728. 904. 79. 1049. 58. 133. 47. 77. 233. 90. 324. 95. 99. 419. 547 (100). 658. 704. 15. 54. 816. 22. 26. 967. 76 (100). 2009. 96. 162. 254. 90. 309. 95. 97. 434. 56. 590. 614. 726. 41. 60 (100). 936 (100). 3024. 166. 271. 93. 97. 325. 78. 400. 3. 20. 546. 78. 614. 765 (100). 92. 832. 54. 92. 913. 4033. 94. 102. 47. 52 275. 337. 51. 469. 501. 7. 50. 68. 621. 39. 69. 710. 32. 47. 49. 78. 810. 974. 5013. 22. 43. 65 (100). 95. 99. 296. 367 (100). 720. 816. 25. 928. 6008. 76 (100). 79. 121. 30. 56. 72 (100). 75 (100). 80. 359. 86. 434. 577. 69[illegible]. 744. 855. 69. 84. 911. 19 (100). 88 (100). 7047. 52. 249. 86. 301. 24. 60. 80. 535. 82. 639. 68. 753. 74. 99. 837. 85. 959. 77. 8107. 18. 62 275. 306. 33. 56. 739. 54. 58 (100) 77. 81. 817. 65. 995. 9059 (100). 153. 63. 236. 53. 358. 426. 34. 665. 66. 98 (100). 712. 18. 86. 829. 53. 75. 903.

10,049. 53. 417. 40. 48. 523. 605. 725. 50. 78. 90. 848. 931. 56. 11,016. 64. 99. 121. 48. 56. 62. 67. 91. 250. 309. 16. 40. 469 (100). 583. 605. 22. 34. 35. 700. 47. 53. 66. 67. 805. 41. 78. 915. 12,108 (100). 13. 98. 305 (100). 56. 68. 469. 593. 99. 615. 41. 63. 715. 58. 64 66. 832. 35. 87. 13,015. 102. 57. 58. 83. 93. 236. 98. 475 (100). 503. 39. 653. 63. 67. 83. 734. 39 (100). 810. 60. 75 (100). 97. 14.071. 84. 223. 347. 455. 552. 57 (100). 89. 94. 660. 731. 36. 38. 46. 84 (100). 91. 826. 29. 40. 46. 962. 86. 92. 15,020. 21. 87. 109. 24. 56. 209. 322. 75. 83. 417. 523. 610. 32. 738. 71. 806. 972. 16.092. 129. 30. 51. 63 (100). 310. 621. 31 (100). 60. 712. 44. 67. 99. 808. 82. 975. 17,041. 115. 38. 48. 204. 40. 93. 311. 21 (100). 68. 93. 418. 86. 513. 45. 91. 7[illegible]7. 804. 7. 929. 29. 95. 18,047 (100). 96. 107. 18. 21. 217. 78. 85. 361. 455. 510. 15. 96. 635. 725. 44. 80. 938. 74. 19,039. 53. 96. 139. 246. 91. 316. 418. 24. 29. 507. 29. 43. 52. 85. 88. 616. 783. 860. 957.

20,095. 195. 212. 39. 45. 325. 437. 89. 625. 54. 78. 726. 824. 57. 75. 78. 89. 930. 97. 21,022. 28. 66. 71. 101. 46. 52. 71. 228. 32. 38. 85. 370. 410 (100). 20. 30. 55 (100). 65. 78. 510. 25. 32. 54. 95. 621. 49 (100). 84. 706. 924 (100). 85. 98. 22,173. 95. 206. 55. 401. 2. 89. 509. 46. 86 (100). 614. 845. 72. 87. 909. 23,029. 60. 81. 168. 248 (100). 78. 320. 64. 470. 85. 94. 519. 57. 654 (100). 67. 772 (100). 821. 49. 57. 961. 24,054. 86 (100). 169. 72 (100). 294. 348. 55. 66 (100). 88. 540. 615. 67. 91. 703. 26. 859. 66. 976. 25,028. 107. 8. 21. 28. 46. 244. 56. 395. 463. 558. 61. 66. 89. 632. 85. 741. 822. 915. 63. 76. 82. 26,080. 133. 88. 206. 45. 80. 327. 32. 80. 402 (100). 38. 514. 28. 95. 634. 61. 739. 876. 27,090. 320. 77. 409. 54. 72. 537. 50. 98. 651. 725. 969. 95 (100). 28,261.

308. 10. 13. 413. 87. 712. 51. 829. 90. 948. 54. 29,051. 111. 19. 69. 268. 347. 425. 673. 764. 909. 53.

30,129. 40. 200. 41. 95. 325. 68. 434. 99. 715. 23. 29. 32. 44. 903. 31,029. 47. 72. 133. 61. 324. 89. 446. 51. 565. 76. 86. 817. 41. 67. 959 (100). 32,046 (100). 187. 433. 88. 502. 58. 88. 641. 775. 879. 33,006. 182. 210. 13. 32. 58. 65. 66. 69. 73. 93. 379. 429. 515. 90. 94. 805. 31. 32. 94. 984. 34,121. 205. 46. 315. 23. 41. 487. 638. 805. 977. 35,038. 48. 67. 75. 81. 96. 137. 38. 91. 289. 91 (100). 323. 54. 76. 84. 400. 54 (100). 548. 602. 723. 78. 815. 993. 36,017. 181. 318. 65. 80. 95. 481. 562. 75. 704 (100). 44. 838 (100). 906 (100). 49 (100) 72. 37,004. 27. 31. 112. 61. 63. 224. 93. 340. 404. 80. 550. 728. 38. 55. 804. 96. 913. 29. 38,109. 32. 38. 87 (100). 462. 504. 13. 26. 62. 67 (100). 91. 646. 80 (100). 768 (100). 826. 36. 905. 18. 55. 89. 39,020. 44 94. 111. 51. 234. 56. 59. 83. 319. 413. 44. 49 (100). 95. 510. 88. 94. 752. 84. 870. 94. 981. 88. 89.

40,046. 183. 86. 88. 257. 318. 57. 61. 75. 90. 439. 51. 604. 55. 81. 731. 924. 30. 49. 56. 41,056. 107. 18. 206. 9. 86. 352. 57. 65. 71. 83. 408. 39. 505. 62. 96. 602. 14. 796. 849. 79 (100). 93. 928 (100). 78. 42,014 (100). 117 (100). 227 (100). 36 (100). 95. 424. 70. 588. 606. 50. 708. 35. 37. 55. 67. 817. 936 39. 72. 43,024. 26. 61. 83. 149. 98. 209. 52. 312. 674. 707. 44. 52. 822 (100). 32. 46. 54. 66. 44,018. 24 (100). 87. 170. 96. 206. 315. 47. 52. 486. 91. 501. 739. 57. 71. 81 (100). 895. 980. 45,000. 16. 165 (100). 219. 26. 33 (100). 62. 66. 397. 407. 51. 60. 65. 569. 93. 833. 35. 914. 27. 70. 46,085. 187. 201. 37. 409 (100). 24. 41. 70. 84. 502. 62. 602 (100). 92. 846. 70. 86. 976. 86. 89. 47,040. 73. 127. 229. 389. 439. 68. 70. 506. 9. 641. 70. 709. 94. 802. 85. 48,005. 10. 83. 86. 110. 14. 41. 86. 254. 58. 308. 462. 72 (100). 516. 669. 90. 716. 841. 54. 69. 919. 49,038. 102. 91. 204. 23. 26. 62. 87. 315. 406. 99. 501 (100). 9. 21. 32. 90. 703. 15. 84. 816. 938.

50,026. 106. 17. 52. 247. 72. 303. 15. 27. 438. 48. 548. 602. 745. 47. 93. 918. 35. 83. 85 (100). 98. 99 51,014. 47. 90 (100). 105. 494. 536 (100). 68. 681. 724. 83. 801. 91. 945. 52,044. 96. 140. 64 (100). 288. 372. 77. 415. 32. 39. 586. 600. 17. 827. 51. 82. 934. 47. 78. 53,030. 61. 82. 101. 17. 248. 88. 89 (100). 329. 70. 75. 77. 86 (100). 89. 96. 416. 22. 586. 93. 729. 89. 90. 803. 936. 95. 54,019. 36 (100). 69. 139. 41. 42. 81. 89 (100). 91. 92. 223. 30. 54. 514. 89. 608. 25. 43. 787 (100). 93. 851 (100). 74. 914. 26. 34. 55,068 258. 81. 347. 83. 91 (100). 400. 7 (100). 10. 48. 519. 52. 76. 84. 633. 81 (100). 94. 774. 828. 56 82. 91. 929. 64. 56,035. 75. 99 (100). 125. 54. 70. 245. 51. 63. 382. 477. 504. 14. 666. 737. 49. 840. 57,050 (100). 51. 69. 164. 258. 99. 333. 406. 14. 26. 93. 600. 2. 25. 60 (100). 62. 63 (100). 73. 93. 795. 828. 84. 90. 913. 42. 84. 58,050. 109. 19. 289. 384. 449. 73. 97. 571. 677. 777. 82. 84. 834. 77. 93. 59,003. 25. 77. 158. 92. 224. 333. 63. 74. 404. 21. 44. 77 (100). 537. 621. 75. 89 (100). 773. 948 (100).

60,006. 9. 77. 131. 38. 209. 88 (100). 304. 7. 30 (100). 56 (100). 75. 404. 12. 21. 502 (100). 6. 16. 23. 68. 611 (100). 55. 82. 720 (100). 28. 944. 72. 61,041. 116. 73. 201. 70. 315. 67. 607. 9. 26. 80. 714. 52 (100). 54. 70. 83. 801. 11. 32. 40. 934. 61. 62,005. 40. 73. 327. 36. 37. 48. 464. 78. 500. 20. 625. 49 (100). 82. 745. 69. 800. 16. 926. 78. 63,146. 62. 63. 92. 285. 373. 80. 435. 40. 72 (100). 571. 98. 702. 4. 44. 94 (100). 895. 912. 64,045. 239. 41. 307. 59. 437. 68. 79. 83. 565. 74. 647. 702 (100). 8 (100). 34. 67. 69. 70. 995. 65,024 (100). 55. 128. 80. 84. 255. 310. 465. 72. 79. 512. 31. 85. 609. 723. 32. 51. 849. 81 (100). 999. 66,045. 111. 66. 426. 34 (100). 48. 533. 81. 651. 59. 756. 902. 67. 69. 67,054. 114. 71. 380. 449. 84. 510. 25. 31 (100). 759. 867. 92. 931. 63. 68,002. 102. 5. 17. 59. 283. 91. 336. 69. 582. 677. 93. 721. 84. 827. 72. 85. 908. 69,006. 16. 65 (100). 93. 96. 187. 286. 404. 6. 575 (100). 90. 730. 46. 63. 84. 976. 84.

70,085 (100). 158. 71. 96. 221. 57. 70. 78 (100). 300. 10. 29. 95. 449. 88. 584. 99. 601. 53. 87. 903. 21. 37. 82 (100). 71,125. 27. 37. 272. 372. 97 (100). 430. 45. 95. 543. 89. 609 (100). 16. 83 (100). 719. 820. 903. 46. 72,068. 91. 100. 41. 74. 87. 99. 218. 332 (100). 431. 67. 80. 508. 35. 700. 19. 54. 70. 845. 75. 81. 99. 929. 47. 73,144. 49. 60. 219. 44. 62. 464. 554 (100). 84. 601 (100). 3 (100). 736. 75. 82. 805. 12. 38. 69. 974 (100). 74,064. 104. 30. 48. 84. 238. 40. 45. 317. 38 (100). 77 (100). 79. 415. 70. 559. 67. 68. 627. 35. 720. 99. 807. 920. 61. 62. 75,007. 83. 127. 77. 93. 99. 232. 62. 521. 35. 719. 861 (100). 916. 94. 76,047. 90. 180. 89 (100). 263. 77. 305. 592. 654. 749. 95. 840. 43. 71. 97. 965. 77,025. 37. 122 (100). 64 (100). 260 (100). 93. 320. 21. 50. 83. 506. 10. 24. 704. 813. 15. 16. 23. 55 (100). 67. 80. 87. 908. 24. 51. 87. 78,074. 89. 128. 49. 65. 71. 247. 86. 303. 416. 502. 33. 56. 92 (100). 644. 725. 33. 84 (100). 802 (100). 41. 912. 27. 44. 96. 79,055. 61. 172. 90. 225. 437. 42. 93. 524. 84. 612. 73. 90. 724. 838. 59. 902. 34.

80,005. 15. 61. 69. 70. 107 (100). 26. 49. 221 (100). 53. 94. 326. 407 87 (100). 523 (100). 39. 72. 92. 690. 701 (100). 4. 42. 52. 62. 95. 827. 36. 930. 97. 81,119. 47. 71. 225. 315. 533 40. 98. 692. 818. 42. 82,059. 101 (100). 5. 15. 76. 424. 46. 98. 647. 76. 740. 64. 83. 806. 28. 38. 909. 25. 30. 58. 83,111 (100). 20. 55. 81. 287. 94. 387. 98. 495. 509. 620. 35. 732. 79. 839. 96. 984. 84,017. 86. 142. 78. 241. 42. 340. 50. 72. 78 (100). 402. 56 (100). 537. 56. 600. 768. 96. 820. 913. 85,044. 58. 90. 96. 106. 65. 98. 226. 45. 442. 59. 68. 524. 31. 662 86. 95. 784. 859. 93. 939. 87. 89. 86,148. 67. 83. 200. 36. 43. 79. 335. 80. 450. 546. 618. 74. 88. 787. 810 (100). 45. 49. 72. 911. 43 (100). 87,036. 79. 111. 56. 93. 431. 61. 69. 96. 577. 624. 87. 858. 71. 965. 82. 88,034. 74. 198. 217. 39. 367. 80. 468. 517. 82. 83. 624. 44. 60. 78. 99. 726. 94. 823. 89,036. 133. 52. 228. 70. 401. 68. 95. 508. 605. 26. 31. 796 (100). 816. 78. 911.

90,019. 61. 273. 85. 98. 316. 21. 433. 36. 43 (100). 511 (100). 31. 70. 623. 54 (100). 72. 705. 33 (100). 803. 52. 962. 91,029. 237 (100). 43. 372. 84. 411 (100). 500. 80 (100). 98. 99. 627. 74. 86. 92. 745. 82. 807. 49 (100). 89. 906. 59. 64. 65. 84. 92,015 (100). 17. 19. 137. 89. 294. 363. 70. 89. 403. 11. 55. 519. 668 (100). 914 (100). 24. 72. 93,014. 22. 65. 148. 79. 96. 226. 30. 62. 66. 67. 324. 98. 511. 82. 652. 91. 726. 41. 63. 64. 76 (100). 825. 52. 63. 976. 94,031. 113. 90. 203 (100). 41. 312. 53. 60. 404. 10 (100). 29. 91. 549. 618 (100). 41. 707 (100). 28. 828. 47. 98.

⊙ **Berlin**, 22. Oct. [Der Präsident des Herrenhauses. — Das Volksschulwesen. — Der Bischof von Ketteler.] Die Wahl des Grafen Stolberg zum Herrenhaus-Präsidenten wird in Regierungskreisen jedenfalls mit großer Befriedigung aufgenommen werden. Wie man hört, war die Präsidentenwahl dort schon vorher Gegenstand eingehender Erörterungen gewesen. Es ist niemals irgend ein Bedenken gegen die Candidatur des Grafen Otto Stolberg in Folge seiner Stellung in Hannover laut geworden. Im Gegentheil hat man von vornhein zu erkennen gegeben, daß seine Wahl als ein günstiges Prognostikon für die künftige Haltung des Herrenhauses der Regierung gegenüber aufgefaßt werden würde. Das Herrenhaus erfüllte mit derselben zu gleicher Zeit so zu sagen ein Vermächtniß des dahingeschiedenen Präsidenten, welcher bereits im vorigen Jahre die Absicht aussprach, zu abdiciren und dabei den Wunsch äußerte, seinen Neffen zum Nachfolger zu erhalten. Ob derselbe nunmehr das Ober-Präsidium zu Hannover beibehalten wird, ist natürlich fraglich, so sehr es auch überall gewünscht wird. Einstweilen versieht an seiner Statt der zum Regierungs-Präsidenten in Aachen designirte Landrost v. Leipziger die Geschäfte. — Das Decernat der Volksschulangelegenheiten ist nicht, wie man in der Presse annimmt, von dem Geh. Ober-Regierungsrath Stiehl allein, sondern in Gemeinschaft mit dem Geh. Ober-Regierungsrath Waetzoldt besorgt. Der in das Cultusministerium berufene Seminar-Director Schneider fungirt z. Z. dort nur als Hülfsarbeiter. Nach dem Ausscheiden des Herrn Stiehl dürfte Herr Waetzoldt in seine Stelle rücken und die von diesem bisher versehenen Geschäfte alsdann dem Herrn Schneider übertragen werden. — Die heutige „Germania" enthält einen offenen Brief des Bischofs von Mainz, in welcher derselbe in einer so gereizten Weise gegen die Ausführungen der letzten Provinzial-Correspondenz polemisirt, wie sie kaum sich für einen Geistlichen ziemen möchte. Seine Invectiven zu widerlegen, wird dem halbamtlichen Blatte nicht schwer fallen. Der Kern der Kettler'schen Deductionen ist der, daß die deutschen Bischöfe niemals vor der Proclamirung der Unfehlbarkeit ein Bangen empfunden hätten. Wenn nicht erst wieder der letzthin bekannt gewordene Brief des Bischofs von Rottenburg das Gegentheil bewiese, so möchte man Herrn Ketteler fragen, wovor denn er und seine Collegen sich gefürchtet und ob sie noch weiter gehende Beschlüsse für möglich hielten.

[Der Sechsunddreißiger-Ausschuß,] den die Versammlung deutscher Landtagsmitglieder zu Frankfurt a. M. Weihnachten 1863 niedersetzte, um die Agitation für Schleswig-Holsteins Befreiung vom dänischen Joche zu betreiben, ist seit 8 Jahren außer Activität, muß sich aber dem „H. C." zufolge noch einmal versammeln, um endlich über die Summen von einigen Tausend Gulden zu verfügen, die noch in seinem Besitz sind, und sich dann optima forma aufzulösen. Sein geschäftsführender Ausschuß in Frankfurt, bestehend aus den Herren Dr. Siegmund Müller, Dr. G. Warrentrappund Hofgerichts-Anwalt Metz in Darmstadt, hat unlängst den Mitgliedern ein Schreiben zugehen lassen, in welchem ein doppeltes Auflösungsverfahren zur Wahl verstellt wird; entweder soll der Gesammt-Ausschuß zum Zwecke der endgiltigen Disposition über den Rest der Gelder zusammentreten oder es soll schriftlich über entsprechende Vorschläge des geschäftsführenden Ausschusses abgestimmt werden.

Köln, 22. Oct. [Die englische Post] aus London vom Morgen des 21. October ist ausgeblieben, weil der Zug von Ostende in Verviers den Anschluß nach hier nicht erreicht hat.

Oesterreich.

Pest, 22. October. [Das Budget.] Gestern Abend fand eine Sitzung der gemeinsamen Nuntien-Commission statt, in welcher die Differenzen bezüglich des Budgets des Finanzministeriums und der Kriegsmarine ausgeglichen wurden. Die Verhandlungen über die Heereserfordernisse bieten größere Schwierigkeiten, doch nimmt man in parlamentarischen Kreisen an, daß auch hierin ein baldiger Ausgleich der Differenzen zu erwarten sei.

Schweiz.

Bern, 19. Octbr. [Zur Gotthardbahn.] Wie aus gut unterrichteter Quelle versichert wird, ist die durch die Blätter gehende Nachricht, die italienische Regierung habe wegen der Vergebung des Baues des großen Gotthardtunnels an den Bauunternehmer Favre durch die Gotthardbahn-Gesellschaft bei dem Bundesrathe Reclamation erhoben, durchaus unwahr. Was die Betheiligung der italienischen Ingenieure an dem Baue der Gotthardbahn betrifft, schreibt man der „K. Ztg.", so enthält der internationale Vertrag vom 15. October 1869 gar keine bezügliche Bestimmung; dagegen ist die Theilnahme des technischen Personals, das am Baue des Mont-Cenis-Tunnels beschäftigt war, Gegenstand einer Specialerklärung, die am 27. Mai 1871 erfolgte. Den italienischen Ingenieuren wird nicht nur der Beitritt zu dem Vertrage mit dem Unternehmer Favre gewährt, sondern von diesem aus nahe liegenden Gründen sogar gewünscht und sind auch bereits 24 an dem Baue betheiligt; eben so sind die an den beiden Tunneleingängen beschäftigten Arbeiter und Maurer größtentheils Italiener. Auf beiden Seiten sind die Einschnitte schon vollendet, ja, auf der Südseite ist der eigentliche Stollen bereits auf mehr als 30 Meter eingetrieben. Die Nordseite bietet größere Schwierigkeiten und schreitet daher die Arbeit nicht so schnell vorwärts.

[Doppelgänger.] In der zu Genf erscheinenden „Suisse Radicale" erklärt der ehemalige Commune-General Cluseret, daß ein Doppelgänger unter seinem Namen unredliche Handlungen begehe, und lehnt jede Verantwortlichkeit für dieselben von sich ab. Allgemeine Heiterkeit erregte kürzlich in Genf der Protest eines anderen Commune-Generals. In dem Zauber-Theater des Taschenspielers Belle wurden Scenen aus der Zeit der Commune-Herrschaft vorgeführt, unter anderen auch eine solche, bei welcher der unter den Zuschauern sich befindende erwähnte General die Hauptrolle gespielt. „Was, das soll ich sein?", rief er aus und sprang auf die Zuschauerbank, „meine Herren und Damen, schauen Sie selbst, ob ich das bin. Ich protestire gegen eine solche Entstellung meiner Person!"

Frankreich.

* **Paris**, 20. Octbr. [Der Brief, den Graf Chambord an Herrn de la Rochette, Deputirten für die untere Loire, gerichtet hat,] lautet in der Uebersetzung der „K. Z." vollständig:

Ebenzweier, 15. October 1872.

Ich zögere nicht, mein lieber la Rochette, die Fragen, welche Sie an mich gestellt, offen zu beantworten. Frankreich würde gerettet werden und wir würden es aus seinen Ruinen stärker und größer denn je hervorgehen sehen, wenn man endlich begreifen wollte, welches die wahren Bedingungen des Heiles sind. Das Land ist der Aufregungen müde. Ein geheimer Instinkt sagt ihm, daß die traditionelle Monarchie ihm die Ruhe, nach der es sich sehnt, wiedergeben wird. Die Revolution will dieses aber um jeden Preis verhindern. Deshalb verdoppelt sie auch ihre Anstrengungen, um das Land zu verführen und irre zu leiten. Ihr Patriotismus ist darüber entrüstet, und Sie bedauern, so viele edelmüthige Geister zu sehen, welche sich zu den unfreiwilligen Mitschuldigen von Irrthümern, die sie doch verabscheuen, und von Lösungen machen, vor denen sie sich doch fürchten. Es betrübt mich, wie Sie; aber wie Sie protestire ich auch gegen einen Stand der Dinge, der die Reihe unserer Unglücksfälle nur zu verlängern bestimmt ist. Man kann sich unmöglich darin irren. Die Verkündung der Republik in Frankreich war immer und wird wiederum der Ausgangspunkt der socialen Anarchie, das allen Begierden, allen Hirngespinnsten offene Feld sein, und Sie können sich unter keinem Vorwande diesem bedauernswerthen Unternehmen anschließen. Man wiederholt ohne Aufhören und mit Recht, daß wir in dem Unvorgesehenen leben, und man müht sich ab, jeden Tag das Auskunftsmittel zu finden, um die Ruhe des nächsten Tages zu sichern. Wenn das Land so schwach ist, sich von den Strömungen, die es umfluthen, fortreißen zu lassen, so ist nichts ungewisser als die Zukunft. Wir gehen einem sicheren Abgrunde entgegen. Vergeblich wird man versuchen, einen Unterschied zu machen zwischen jener Partei der Gewaltthat, welche den Menschen den Frieden verspricht, indem sie Gott den Krieg erklärt, und jener klügeren, besser disciplinirten Partei, welche auf Umwegen ihre Plane durchsetzt und das nämliche Ziel erreicht. Sie unterscheiden sich durch ihre Sprache, aber sie verfolgen die nämliche Chimäre; sie werben nicht die nämlichen Soldaten, aber sie marschiren unter der nämlichen Fahne. Sie müssen uns die nämlichen Unglücksfälle zuziehen. An der Illusion einer ehrsamen und gemäßigten Republik nach den blutigen Junitagen von 1848 und den wilden Thaten der zweiten Schreckenszeit, welche beide für unsere tapfere Armee so mörderisch waren, festhalten — heißt das nicht zu schnell die Warnungen der Vorsehung vergessen und die Lehren der Erfahrung mit zu großer Mißachtung behandeln? Im Augenblicke, wo Frankreich erwacht, indem es durch eine große Glaubensthat (Lourdes) sich kräftigt, will man ihm die für seine religiösen Freiheiten gefährliche Regierung aufzwingen. Wenn die Nothwendigkeit der Allianzen sich auf so fühlbare Weise bemerklich macht, will man jede Allianz unmöglich machen und sich selbst zu einer unheilvollen Isolirung verurtheilen. Nein, dies wird nicht geschehen! Die Republik beunruhigt ebenso sehr die Interessen wie die Gewissen. Sie kann nur ein mehr oder weniger langes Provisorium sein. Die Monarchie allein kann die wahre Freiheit geben und braucht zur Beruhigung der ehrenhaften Leute nicht erst zu versichern, daß sie conservativ sei. Diesen letzteren möchte ich besonders das Bewußtsein ihrer Kraft zurückgeben. Das Volk von ehemals pflegte zu sagen: „Ach, wenn es der König wüßte!" heute wäre es richtig, zu sagen: „Ach, wenn die guten Männer nur wollten!" — Bekämpfen wir unablässig die Schwäche der Einen, die furchtsame Nachgiebigkeit der Anderen. In seinem Innersten ist Frankreich katholisch und monarchisch; uns gebührt es, es gegen seine Verirrungen zu schützen, ihm die Klippen zu bezeichnen und ihm den Hafen zu weisen. Ich hoffe, niemals gegen diese Pflicht gehandelt zu haben, und Niemand wird mich von meinem Wege abzubringen vermögen. Ich habe kein Wort zurückzunehmen, keine That zu bedauern, denn sie wurden mir alle von meiner Vaterlandsliebe eingegeben, und laut beanspruche ich meinen Theil an der Verantwortlichkeit für die Rathschläge, welche ich meinen Freunden gegeben. Der Tag des Triumphes ist noch ein Geheimniß Gottes, aber haben Sie Vertrauen zu der Bestimmung Frankreichs. Europa bedarf seiner, das Papstthum kann seiner nicht entbehren. Deshalb kann die alte christliche Nation nicht untergehen. Zählen Sie auf meine beständige Zuneigung. Henri.

[Prinz Napoleon] hat unter dem 14. October von der Schweiz aus folgendes Schreiben an den General-Procurator gerichtet:

Chalet de Prangins, 14. Oct. 1872.

Herr General-Procurator! Ich bin französischer Bürger; kein Verbannungsgesetz ist gegen mich erlassen worden. Ich bin im vollen Genuß meiner bürgerlichen und politischen Rechte. Ich bin Mitglied des Generalrathes von Corsica. Ich kam nach Frankreich, um für die Erziehung meiner Söhne Sorge zu tragen; ich war im Besitz eines regelmäßigen Passes. Ich wurde mit Hintansetzung des Gesetzes über die persönliche Freiheit kraft eines von dem Herrn Unterstaatssecretär Calmon unterzeichneten ministeriellen Befehls aufgefordert, sofort das französische Territorium zu verlassen. In Folge meiner förmlichen Weigerung, zu gehorchen, wurde ich von dem unter den Befehlen des Petinot, Cabinetschef des Polizei-Präfecten, stehenden Polizeicommissar Clement in Verhaftungszustand versetzt. Ich protestirte vergeblich gegen die Ungesetzlichkeit dieser ohne Recht, außerhalb aller vorgeschriebenen Formen und vom Agenten ohne Mandat bewerkstelligten Verhaftung. Ich verlangte vergeblich von denen, welche mich verhafteten, das Vorzeigen irgend einer Vollmacht, die Bezeichnung des mir zur Last fallenden Verbrechens oder Vergehens. Vergeblich bestand ich darauf, vor einen Civil- oder Militär-Richter geführt zu werden. Die Anwendung der Gewalt war die einzige Antwort auf meine Proteste, meinen Widerstand. Ich wurde von den Gendarmen festgenommen und unter Escorte nach der Grenze geführt. Ich habe immer geglaubt, Herr General-Procurator, daß die Zuflucht zum Gesetze des Landes das ausreichendste Mittel sei, um die Uebergriffe und die Gewalthätigkeiten der Regierung zu unterdrücken. Ich stelle mich also mit Vertrauen unter den Schutz jenes Gesetzes und lege in Ihre Hände eine Klage gegen die Herren Lefranc, Minister des Innern, Renault, Polizei-Präfect, Petinot, Cabinetschef des Herrn Polizei-Präfecten, und Clement, Polizei-Commissar, nieder, welche sich eines Attentats gegen die Freiheit meiner Person schuldig gemacht haben, welches Verbrechen in dem Artikel 114 und den ihm folgenden des Strafgesetzes vorgesehen ist und nach ihnen bestraft wird. Ich erkläre, als Civilpartei für den Fall aufzutreten, wo meiner Klage nicht Folge gegeben wird, und meine Sache bei den competenten Gerichten einzureichen; Empfangen Sie Napoleon (Jerome).

[Bazaine.] Bekanntlich ist das Zeugenverhör im Proceß Bazaine noch keineswegs beendet. Es vergeht fast kein Tag, wo nicht neue Zeugen vom General Riviere vernommen werden. Einer der letzteren war Paul Anton Garrique, Kutscher in Metz. Derselbe behauptet, daß er während der ganzen Belagerung den Dienst zwischen dem preußischen Lager und dem französischen Generalstabe versehen habe. Vierzehn Tage vor der Capitulation habe er preußische Offiziere nach Frascati zum Marschall Bazaine gefahren. Er sei es auch gewesen, welcher den General Royer, als er sich nach Versailles begab, ins deutsche Hauptquartier fuhr.

[Ueberschwemmung.] In Folge der letzten starken Regengüsse sind die Rhone und ihre Nebenflüsse bedeutend gestiegen und man befürchtet Ueberschwemmungen. Der Lot ist aus seinen Ufern getreten; mehrere Personen, welche in großer Gefahr waren, wurden gerettet. Der Schaden, den das Wasser angerichtet, ist beträchtlich. Viele Menschen sind ohne Obdach.

Spanien.

Madrid, 17. Octbr. [Aus dem Senate.] Nachdem der Congreß seine Antworts-Adresse auf die Thronrede festgestellt und erledigt, ist gestern auch der Senat in die Adreßdebatte eingetreten. Der Republikaner Cala ergriff zuerst das Wort zur Vertheidung eines Amendements und beschuldigte die Regierung in allerdings gemäßigter Sprache, daß sie nicht liberal genug sei und die demokratischen Grundsätze verletze. Morales Diaz entgegnete ihm; im Grunde aber war Cala schon einen Tag vorher durch einen seiner hervorragendsten Parteigenossen in der anderen Kammer widerlegt worden, nämlich durch Pi y Margall, der offen eingestand, „daß eine größere Freiheit nicht möglich ist, als die wir heute genießen". Freilich beklagte er, daß weniger das Gesetz als die Toleranz der Regierung diese Freiheit gewähre, und forderte die gesetzliche Begründung der Freiheit, zumal durch Abänderung des Strafgesetzbuches. Auch erklärte er, daß die republikanische Partei entschlossen sei, nicht von den gesetzlichen Wegen abzuweichen, so lange die Freiheit nicht zertrümmert werde, und verurtheilt dabei den Aufstand in Ferrol. Noch mehr Bedeutung gewinnt diese Erklärung durch den Umstand, daß sie auf einem Beschlusse des republikanischen Directoriums fußt, welchem Pi, Figueras, Castelar, Sorni und Santa Marta beigestimmt hatten, während nur Estebanez und Contreras sich dagegen erhoben.

Madrid, 18. October. [Der Congreß] ist in die Erörterung des Rekrutirungsgesetzes eingetreten, welches das auszuhebende Contingent auf 40,000 Mann feststellt. Der Kriegsminister General Cordova vertheidigt die Nothwendigkeit eines stehenden Heeres in Spanien wegen der Feindseligkeiten der Parteien, und verweist auf die chronische Ebbe der Staatsfinanzen, welche die Anwerbung von Freiwilligen erschwere. Becerra's Antrag auf Abschaffung der Todesstrafe für politische Verbrecher wird mit 116 Stimmen Mehrheit in Betracht gezogen.

[Zum Aufstand von Ferrol.] Ueber den Ausbruch des glücklich unterdrückten Aufstandes in Ferrol berichtet das „Eco de Espanna": „In der Nacht vom 10. auf den 11. erschienen ungefähr 20 Mann vor dem Arsenal und begehrten Einlaß. Auf die Frage des wachhabende Corporals, wer sie seien, gaben sie sich für Marineoffiziere aus, worauf ihnen das Thor ohne Weiteres geöffnet wurde. Sie drangen ein, bemächtigten sich des Postens und nahmen die wenigen Offiziere, die sich im Arsenal befanden, gefangen. Am nächsten Morgen war die Bevölkerung nicht wenig erstaunt über diese Ereignisse, die sich während der Nacht ohne den geringsten Widerstand vollzogen hatten."

Ueber die Urheber des Aufstandes bringt die „K. Z." folgende Mittheilungen: „Der Anstifter der Meuterei in Ferrol, ein Oberst Pozas, hat seine schöne Laufbahn im Jahre 1836 als zwanzigjähriger Jüngling und Unterlieutenant in den carlistischen Heerschaaren begonnen. Nach dem Vertrag von Vergara wandete er nach Frankreich aus, von wo er im Sommer 1848 zurückkehrte und eine Abtheilung von 600 Mann zusammenbrachte, um unter Cabrera wieder für den Prätendenten zu kämpfen. Im December desselben Jahres unterwarf er sich der Regierung, oder vielmehr er verkaufte seine Bande für 300 Unzen an den Marschall Concha, wobei er seinen Lieutenant, der dem Schacher nicht zustimmen wollte, erschoß. Concha ließ ihn im Commando seiner Truppe, und so focht der Edle nunmehr gegen seine alten Freunde, die Carlisten. Zwei Jahre später wurde er zum Obersten ernannt und erhielt das Militär-Commando im Canton Manzanares; 1853 wurde er zur Disposition gestellt und 1858 bekam er, spät genug, seinen Abschied wegen unzureichenden Bildungsgrades. In dem Jahre 1866, welches so reich an Aufständen war, muß er wohl auch seinem Thatendrange Lauf gelassen haben; denn von dieser Zeit bis zur September-Revolution befand er sich in der Emigration. Zurückgekehrt, wurde er wieder als zur Disposition gestellter Oberst in die Rangliste aufgenommen. Da begegnen wir ihm denn von Neuem im Herbste 1869, wo er als rother Republikaner an dem Aufstande in Tarragona Theil genommen hatte und mit Miracle, dem Präsidenten des Rothen Clubs und Hauptanstifter des an dem Secretär des Civilgouverneurs begangenen Mordes, in die Hand der Truppen fiel. Er wurde zum Tode verurtheilt, die Strafe jedoch in Verbannung umgewandelt. Im März v. J. kam auch ihm eine der vielen Amnestieen zu Gute, er kehrte heim von den Philippinen und scheint wieder in seinen militärischen Rang eingetreten zu sein. Ob die Regierung jetzt, wo er seiner eben so schmählichen wie vielbewegten Laufbahn durch die Meuterei in Ferrol die Krone aufgesetzt hat, wohl klug genug geworden ist, den Menschen nicht wieder zu begnadigen und am Ende gar zum General zu machen? Die Lebensumstände seiner Spießgesellen sind nicht so eigenthümlich romantisch, doch vielleicht nur, weil man sie nicht so genau kennt. Es sind dies

ein verabschiedeter Cavallerie-Capitän Vega, ein desgleichen Marine-Commissar Don Francisco de Paula Barnada und ein wegen schlechter Führung cassirter Fregatten-Capitän Don Claudio Montojo. Diese liebenswürdige Gesellschaft also scheint die Matrosen und Werftarbeiter von Ferrol verlockt und den wahnwitzigen Streich sonst auf eigene Hand ausgeführt zu haben. Sich zum Herrn der Küstenfestung zu machen, war allerdings kein gewaltiges Unternehmen; denn die Besatzung bestand höchstens aus 200 Soldaten, welche, nächtlicher Weise überfallen, bald in einige feste Gebäude zurückgedrängt waren. Den Ausgang der tragikomischen Anzettelung hat der Telegraph schon gemeldet. Der General-Capitän von Galizien rückte in Ferrol ein und zog, wenn auch langsam, Verstärkungen an sich, während zur Sperrung der Hafenbucht Panzerschiffe beordert waren. Im Arsenal eingeschlossen, meist betrunken, und wie sich von leicht verführten Menschen denken läßt, ohne Zucht und Ordnung, wurden die Meuterer durch die Angriffs-Vorbereitungen dermaßen eingeschüchtert, daß sie in tiefer Nacht ausbrachen und die Flucht ergriffen, wobei ihrer an 500 theils in den Straßen der Stadt, theils noch im Arsenal in die Gefangenschaft der Truppen fielen. Es wäre zu wünschen, daß unter diesen sich auch die Urheber des wahnwitzigen Pronunciamientos befänden."

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 23. Octbr. [Angekommen]: Se. Durchlaucht Heinrich XIII. Prinz Reuß, a. Stonsdorf. Ihre Durchlaucht Prinzessin v. Kotschoubey, a. St. Petersburg. (Frembdbl.)

—μ Heute Morgen in der 2. Stunde geriethen in einem Güterschuppen auf dem Centralbahnhofe einige Ballen Hopfen und einige Tonnen in Brand, doch war die Gefahr nach kurzer Thätigkeit der Feuerwehr beseitigt.

△ **Cosel**, 22. Octbr. [Feuer.] Heut Nachmittag gegen ¼4 Uhr ertönte die Sturmglocke, welche mit dem gleichzeitigen Feuerlärm, von der Hauptwache aus, unsere Einwohner erschreckte. Zwei große Schuppen, der Fortification und dem Artillerie-Depot gehörig, welche unmittelbar in der Nähe des Pulver-Laboratoriums standen, wurden ein Raub der Flammen. Wie das Feuer entstanden, hat noch nicht constatirt werden können.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Octbr. 22. 23.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	329''',60	330''',09	329''',02
Luftwärme	+ 14°,6	+ 9°,6	+ 10°,0
Dunstdruck	3''',95	3''',92	3''',78
Dunstsättigung	57 pCt.	85 pCt.	80 pCt.
Wind	SO. 2	SO. 1	SO. 1
Wetter	heiter.	heiter.	wolkig.

Breslau, 23. Oct. [Wasserstand.] O.-P. 14 F. 11 Z. U.-P. — F. 6 Z.

Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Triest, 22. Oct. Der Lloyddampfer „Juno" ist mit der ostindisch-chinesischen Ueberlandspost heute Morgen 5¾ Uhr aus Alexandrien hier eingetroffen.

Bern, 22. October. Der hiesige Gemeinderath hat den Beschluß des Vorstandes der Münsterkirche, die Benutzung der letzteren für die Festfeier des schweizerischen Reformvereins zu verweigern, kassirt, und wird Pfarrer Lang in dieser Kirche heute Abend die Festpredigt halten.

London, 21. Oct. Eine heute stattgehabte Versammlung von Inhabern spanischer Bonds hat sich mit dem von dem spanischen Finanzminister Gomez am 25. September den Cortes vorgelegten Gesetzentwurfe, durch welchen die Convention vom 27. Mai d. J. betreffs Bezahlung der Zinsen auf die öffentliche Schuld Abänderungen erfährt, einverstanden erklärt. Es wurde dabei in Erwägung gezogen, daß die Bestimmungen des Abkommens vom 27. Mai im Wesentlichen aufrecht erhalten werden und die ausländische Schuld den Erklärungen des spanischen Finanzministers zufolge, von der Steuer befreit bleibt, die dem Staate durch den neuen Gesetzentwurf gewährte Erleichterung aber keinesfalls über 5 Jahre hinaus und nur so lange in Kraft bestehen soll, als es die Bedürfnisse des Staates erheischen.

London, 21. Oct. Die Telegraphenverbindung zwischen Europa und Australien ist dem Verkehr übergeben.

London, 22. October. Sir Bartel Frere begiebt sich gegen Ende der Woche im Auftrage der Regierung nach Zanzibar, um die Unterdrückung des Sclavenhandels herbeizuführen; außerdem soll derselbe beauftragt sein, für die Eröffnung der Communication mit Livingstone zu wirken.

Konstantinopel, 21. October. Das von englischen Blättern aus Rom datirte Telegramm, nach welchem Photiades-Bey zum türkischen Gesandten in Berlin ernannt worden wäre, entbehrt jeder Begründung; Thatsache ist, daß Photiades-Bey wegen seines Verhaltens in der Annunciata-Angelegenheit pure abgesetzt worden ist.

Newyork, 21. October. Seit der Sistirung der Ausbeutung der Petroleumquellen hat die Production per Tag um 2255 Faß, der Vorrath um 36,987 Faß und die Ausfuhr um 73,892 Faß abgenommen.

Berlin, 22. October. Das Geschäft verlief heute ziemlich farblos, fast auf sämmtlichen Gebieten macht sich eine Zurückhaltung von neuen Unternehmungen bemerkbar, die die Course eher matt erscheinen läßt. Die augenblickliche Lage des hiesigen Marktes ist übrigens nach allen Seiten befriedigend und nur das weniger willige Folgen der auswärtigen Plätze auf die von hier ausgegangene Haussebewegung mahnt die hiesige Speculation zum vorsichtigen Abwarten. Die Speculations-Effecten waren weniger fest und würden mehr nachgegeben haben, wenn nicht Staatsbahnactien, auf die Vermuthung hin, die diesmalige Wochen-Einnahme werde relativ wieder so günstig sein wie die vorwöchentliche, eine ganz außergewöhnliche Beachtung gefunden und somit einen Halt auch den beiden anderen Werthen dieser Gattung gewährt hätten. In österreichischen Bahnen war der Verkehr gering, auch österreichische Fonds mußten eher nachgeben. Ueberhaupt war die Stimmung für auswärtige Fonds wenig günstig und meist notirten dieselben niedriger. Italiener ziemlich gut behauptet. Tabaksactien um eine Kleinigkeit höher. Türken herabgesetzt, Amerikaner vernachlässigt. Von Russischen Fonds waren nur Bodencredit lebhaft, andere Effecten niedriger. Preuß. und Deutsche Fonds still, aber meist fest. In Prioritäten war das Geschäft sehr schwach. Von Preuß. waren Halberstädter 5% und Bergische VII. verhältnißmäßig gut zu lassen. Russ. Prioritäten im Allgemeinen fest, Oesterr. sehr still. Auf dem Eisenbahn-Actienmarkte blieb die Stimmung wenig fest, die Rheinisch-Westphälischen Devisen mußten nachgeben, auch die sonst beliebten leichten Bahnen nur schwach behauptet, Potsdamer und besonders Anhalter beliebt und höher, auch Lüttich-Limburg fest, desgleichen Schweizer Union, Berlin-Dresden 91½—92½. In Prämien ziemliches Geschäft. Bankactien waren, soweit sie überhaupt in Verkehr traten, meist durch Realisationsverkäufe im Course gedrückt. Steigend bewegten sich Discont.-Command. und Darmstädter, auch Centralgenossenschaft und Niederlausitzer Bank beliebt. Maklerbanken still. In Thüringer großes Geschäft, Preuß. Bankantheile niedriger, Baseler Bankv. 109¾ B., Dresd. Handelsges. 99¾ Gd., Warschauer Disc. 100 Gd., Wiener Arbitrage 106 G. Im Allgemeinen waren Industriepapiere matter, Dortmunder Union belebt, Herderhütte höher, sonst notiren Bergwerke meist niedriger. Berliner Spediteurverein bei zahlreichen Zeichnungs-Anmeldungen 103¼, Land- und Bau-Gesellschaft Lichterfelde 126 etwas bez. und G., Lichterfelder Bauverein 106½ bez., Dankberg (Ofenfabrik) 102½ bez. u. G., Kieler Brauerei 97 B. Kurler Bergwerk wurde heute, wie zu erwarten stand, zu niedrigerem Course gegeben. — Wechsel wenig verändert, in geringem Verkehr. (Bank- u. H.-Z.)

Berlin, 22. October. Weizen loco 75—92 Thlr. pro 1000 Kilogr. nach Qualität, gelber 81 Thlr. ab Boden bez., pr. October 80⅞—81⅛ Thlr. bez., October-November 80⅞—81 Thlr. bez., November-December 80⅞—81 Thlr. bez., December-Januar — Thlr. bez., Januar-Februar — Thlr. bez., Februar-März — Thlr. bez., März-April — Thlr. bez., April-Mai 80⅞—81 Thlr. bez. — Roggen loco 52—61 Thlr. nach Qualität bez., alter 53½—54 1/24 Thlr. ab Boden und Kahn bez., neuer 58¾—59½ Thlr. ab Bahn bez., exquisiter neuer 60¼ Thlr., pro October 54¼—54⅛ Thlr. bez., October-November 54⅙—54—54 Thlr. bez., November-December 54⅜—54¼ Thlr. bez., December-Januar 54¾—54½ Thlr. bez., April-Mai 54⅞—55—54⅞ Thlr. bez., Mai-Juni — Thlr. bez. — Rüböl loco 23⅓ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 19 Thlr. 24 Sgr. bis 20 Thlr. 3 Sgr. bez., pro October 19 Thlr. 21 Sgr. bis 20 Thlr. 12 Sgr. bez., October-November 18 Thlr. 24—28—25 Sgr. bez., November-December 18 Thlr. 14—18 Sgr. bez., April-Mai 18 Thlr. 21—28—26 Sgr. bez., Mai-Juni 18 Thlr. 28 Sgr. bis 19 Thlr. bez.

Berliner Börse vom 22. October 1872.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	k. S.	4	140 B.
do. do.	2 M.	4	138⅞ bz.
Hamburg 300 Mk.	k. S.	3	149⅛ bz.
do. do.	2 M.	3	148½ bz.
London 1 Lst.	3 M.	6	6.20¾ bz.
Paris 300 Frcs.	2 M.	5	— —
Wien 150 Fl.	8 T.	6	92¾ bz.
do. do.	2 M.	6	91⅛ bz
Augsburg 100 Fl.	2 M.	4	56.18 bz.
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	6½	99¾ G.
do. do.	2 M.	4½	— —
Frankf. a. M. 100 Fl.	2 M.	5	— —
Petersburg 100 SR.	3 M.	6½	89⅝ bz.
Warschau 90 SR.	8 T.	6	82⅝ bz.
Bremen	8 T.	5	— —

Fonds und Geld-Course.

Nordd. Bundes-Anl.	5	100⅛ G.
Freiw. Staats-Anleihe	4½	102½ G.
Staats-Anleihe v. 1859	5	— —
dito 1854/55	4½	101⅝ bz.
dito 1856/57/59/64	4½	101⅝ bz
dito 1867/68	4½	101⅝ bz.
dito consolid.	4½	103 bz.
dito 1850/52	4	95¾ bz.
dito 1853	4	95¾ bz
dito 1862	4	95¾ bz.
dito 1868	4	95¾ bz.
Staats-Schuldscheine	3½	89¼ bz.
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	124½ bz.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	100⅜ bz.
Cöln-Mind. Prämiensch	3½	95⅞ bz.
Pfandbriefe: Berliner	4½	98⅞ bz.
Central-Boden-Cr.	5	101¼ G.
do. Unkündb.	5	104¼ bz.
Pommersche	3½	82⅞ bz.
Posensche	4	91¼ B.
Schlesische	3½	— —
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	96½ G.
Pommersche	4	95½ bz
Posensche	4	94¼ bz.
Preussische	4	94 bz.
Westfäl. u. Rhein.	4	99 bz.
Sächsische	4	95 bz.
Schlesische	4	95¼ bz

Kurh. 40 Thlr.-Loose 71½ G.
Oldenburger Loose 38 G.

Louisd'or 111 G.	Dollars 1.11⅝ bz.
Sovereigns 6.22⅜ G.	FrmdBkn. 99⅘ bz
Napoleons 5.10¾ bz.	Oest. Bkn. 92¾ bz.
Imperials 5.16¼ G.	Russ. Bkn. 83 bz.

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4⅕	65 bz.B.
do. Papierrente	4⅕	60 bz.
do. Lott.-Anl. v. 60	5	94⅜à⅛ bz.
do. 54er Präm.-Anl.	4	94 etbz.G.
do. Credit-Loose	—	118¾ bz.G.
do. 64er Loose	—	91⅜ bz.
do. Silberpfandbr.	5½	87⅛ etbz.
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Gs.	5	93 bz.B.
Wiener Silberpfandbr.	5½	89 etbz.
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	127¾ bz.B
do. do. 1866	5	125½ bz.G.
do. Bod.-Cred.-Pfb.	5	92 bz.
Russ.-Pol. Schatz-Obl.	4	76⅛ G.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	76⅛ G.
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	64½ bz.
Amerik. 6% Anl. p. 1882	6	96⅝ bz.
do. do. p. 1885	6	98⅛ bz.B.
do. 5% Anleihe	5	95 B.
Badische Präm.-Anl.	4	110½ bz
Baiersche 4% Anleihe	4	112⅜ bz.
Französische Rente	5	82 bz.
Ital. neue 5% Anleihe	5	66⅛ G
Ital. Tabak-Oblig.	6	93¼ bz.
Raab-Grazer 100 Thlr.-L.	4	83¼ bz B.
Rumänische Anleihe	8	— kl. 99 [bz.
Türkische Anleihe	5	51⅛ bz.

Badische 35 Fl.-Loose 39¾ B.
Braunschw. Präm.-Anl. 22⅞ bz
Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 9⅛ B.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	98½ B.
do. III. v. St. 3½ g.	3½	83 G.
do. do. VI.	4½	98 G.
do. Nordbahn	5	101¼ bz.G.
Breslau-Freib. Litt. D.	4½	98 G.
do. do. G.	4½	98 G.
do. do. H.	4½	98 G.
Cöln-Minden III.	4	89½ G.
do. do. do.	4½	98¾ B.
do. do. IV.	4	90½ G.
do. do. V.	4	89½ bz.G.
Cosel-Oderb. (Wilh.)	4	— —
do. do. III.	4½	99¼ G.
do. do. IV.	4½	99¼ G.
do. do.	5	102¾ bz.
Märkisch-Posener	5	— —
Ndrschl.-Märkische	4	92½ bz.
do. do. III.	4	91 bz.
do. do. IV.	4½	100½ B.
Ndrschl. Zwgb. Lit. C.	5	101¾ bz.
do. do. D.	5	101¾ bz.
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	90¼ G.
do. E.	3½	82 G.
do. F.	4½	99¼ etbz.G.
do. G.	4½	99 bz.
do. H.	4½	99 etbz.
do.	5	102 bz.B.
do. Brieg-Neisse	4½	97¼ G.
Ostpreuss. Südbahn	5	100¾ G.
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	101⅝ bz G.
Schlesw. Eisenbahn	4½	95¾ G.
Stargard-Posen III. Em.	4½	99 B.
Lemberg-Czernowitz	5	70 B.
do. do. II.	5	80 bz.
do. do. III.	5	70¼ bz.
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	94⅛ bz.G.
do. do. neue	5	90½ B.
Kaschau-Oderberg	5	86⅞ bz.B.
Kronpr. Rudolph-Bhn.	5	88⅙ bz.
Mähr.-Schl. Centralbhn.	5	82 bz.B.
Oesterr.-Französische	3	288½ bz.
do. do. neue	3	278 G.
do. südl. Staatsbhn.	3	254½ bz.B.
do. neue	3	252¾ bz.B.
do. Obligationen	5	86⅛ bz.G.
Chemnitz-Komotau	5	91¾ B
Prag-Dux	5	85 bz.B.
Dux-Bodenbach	5	90 B.
Rockford Rock Island	7	32⅞ bz.
Ung. Nordostbahn	5	80½ bz.B.
Ung. Ostbahn	5	71⅝ bz.
Warschau-Wien II.	5	95¾ bz.
do. III.	5	95½ B.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1870	1871	Zf.	
Aachen-Mastricht	⅗	⅗	4	47¾ bz. G.
Berg.-Märkische	8	7½	4	136¼ bz.
Berlin-Anhalt.	16	18½	4	229½ bz.G.
Berlin-Görlitz.	1	0	4	106½ bz.
Berlin-Hamburg	10	10¾	4	219 G.
Berl.-Potsd.-Magd.	20	14	4	163¾ bz. G.
Berlin-Stettin	9⅙	11 5/12	4	185 et bz.G.
Böhm. Westbahn	7½	8¼	5	111 bz.
Breslau-Freib.	7½	9½	4	136 bz.
de. neue	—	—	5	120 B.
Cöln-Minden	10½	11⅕	4	172¾-⅜ bz
do. do. neue	5	5	5	114 G.
Dux-Bodenbach B.	—	5	5	67⅞ bz.
Gal. C.-Ludw.-B.	8	8½	5	106-5¾ bz.
Halle-Sorau Guben	4	4	4	67¼ bz.
Hannover-Altenb.	5	5	5	75⅛ bz.
Kaschau-Oderberg	5	5	5	88⅙ bz.
Kronpr.-Rudolfb.	5	5	5	81⅛ bz.
Ludwigsh.-Bexb.	9 9/10	11¾	4	200 B
Märk.-Posener	2	0	4	57⅞ bz.
Magdeb.-Halberst.	8⅔	8½	4	148 bz. B.
Magdeb.-Leipzig	12	16	4	264 bz.
do. Lit. B.	4	4	4	101½ et bzG.
Mainz-Ludwigshaf.	9½	11	4	179¾ bz.
Ndrschl.-Märk.	4	4	4	94½ bz. B.
Ndrschl.-Zweigb.	6	5	4	111¾ bz.G.
Oberschles. A. u. C.	12⅔	13⅔	3½	226¼ bz. G.
do. B.	12⅔	13⅔	3½	199½ bz.
Oestr.-Fr.-St.-B.	12	12	5	203¼ 4⅛ bz.
Oester.-Nordwestb	5	5	5	131¾-¼ bz.
Oestr. südl. St.-B.	3	4	5	125¼ bz
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	46⅛ bz.
Rechte O.-U.-Bahn	4	3	5	131¾ bz. G.
Reichenberg-Pard.	4 2/7	4 2/7	4½	80½ bz.
Rheinische	8⅖	10	4	172¾-⅜ bz.
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	50 bz.
Rumän. Eisenb.	—	5⅓	5	48 bz.
Schweiz. Westbahn	⅖	2	4	52⅝ bz. B.
Stargard-Posener	4½	4½	4½	99½ et bz.B
Thüringer	9	10½	4	156⅛ bz.
Warschau-Wien	12	12	5	89⅛ bz.

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	5	5	5	106½ bz.
Berlin Nordbahn	—	—	5	76⅛ bz G.
Breslau-Warschau	5	5	5	71 bz.G.
Halle-Sorau Guben	5	5	5	87 bz. G.
Hannover-Altenb.	5	5	5	90¼ bz. B.
Kohlfurt-Falkenb.	—	—	5	92½ bz G.
Märk.-Posener	5	0	5	82 bz. G.
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	87¾ bz. G.
Ostpr. Südbahn	0	0	5	70¼ bz. B.
Rechte O.-U.-Bahn	5	5	5	130½ bz. G

Bank- und Industrie-Papiere.

AngloDeutscheBk.	—	—	5	136¾ bz.B.
Berliner Bank	—	15	4	129 bz.
Berl. Bankverein	—	16	5	157⅜ bz.G.
Berl. Kassen-Ver.	12	12⅖	4	283 G.
Berlin. Hand.-Ges.	9	12½	4	184 bz. G.
Berl. Lombard-Bk.	—	5	5	100 bz.
Berl. Makler-Bank	—	25⅔	4	120⅛ bz. G.
Berl. Prod.-Makl-B.	—	—	5	108 etbz. G.
Berl. Wechslerbnk.	—	12½	5	80½ bz G
Braunschw. Bank	8½	8½	4	127½ etbz B.
Bresl. Disc.-Bank				
Friedenthal u. C.	8	13	4	140¾ bz G.
do. neue	—	—	4	133½ bz.
Bresl. Handels-Ges.	—	—	5	— —
Bresl. Maklerbank	—	—	5	175½ bz.
BreslMakl-Ver-Bk	—	—	5	142 B.
BrProvWechslerB.	—	—	5	122½ B.
Brsl. Wechslerbnk.	—	12	4	139 bz. B.
Centr.-Bk. f. Genos.	—	12	4	145¾ bz
CoburgerCred.-Bk.	5½	10¼	4	115⅞ bz.
Danziger Priv.-Bk.	6½	7	4	118 G.
Darmst. Creditb.	10	15	4	205 bz.B.
Darmst. Zettelbank	6¾	8	4	118⅜ bz.
Dessauer	0	—	fr.	14½ bz.G.
Deutsche Bank	5	8	4	116 B.
DeutscheUnionsbk	—	11½	4	114⅛ bz. G.
Disc.-Com.-A.	13	24	4	336½ bz.G.
Genfer Bank	0	—	fr.	7 bz B.
Genossensch.-Bnk.	6⅖	10¾	4	150 G.
do. junge	—	—	4	142 bz.B.
Gewb. Schusteru. C.	7	10⅔	4	139½ bz.G.
Goth. Grundcred.-B	8¼	9	4	115⅞ bz.
Hamb. Nordd.-Bk.	11½	12⅗	4	180¾ B.
do. Vereins-Bk.	11¼	11¼	4	122 G.
Hannover'sche do.	5⅕	5⅖	4	109 bz. G.
Königsberger do.	—	11	4	110 etbz.B.
do. junge	—	—	4	105½ bz.G.
Landw.-B. Kwileck	14	—	5	103¾ et bz.B
do. junge	—	—	5	— —
Leipz. Credit-Bnk.	8½	11	4	189 bz.G.
Luxemburger do.	10	12	4	150 bz.G.
Magdeburger do.	6 1/10	5⅘	4	107 G.
Meininger do.	10	12	4	160¾ bz.
Moldauer Lds.-Bk.	5½	6	4	73 B.
Ndrschl. Cassenver.	10	12	5	126 etbz.B.
Nordd. Grundcr.-B	4	8	4	118 bz.
Oberlausitzer Bnk.	—	10¾	4	108 bz.B.
Oest. Credit-Actien	14 1/16	17½	5	204⅛-3¾ bz.
Ostdeutsche Bank	—	—	4	100½ bz.B.
Ostd Producten-Bk	—	—	5	89 G.
Posener Bank	7¼	6⅘	4	113¾ B.
Preuss. Bank-Act.	11¾	12 3/10	4½	228 bz. G.
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B	8¼	14	4	253 bz.
Pr. Central-Bod. Cr.	7	9½	5	132 B.
Prov-Wechsler-Bk	—	—	5	— —
Sächs. B. 60% I. S.	9	10	4	178¾ bz.G.
Sächs. Cred.-Bank	—	11	4	139½ et bz.G
Schles. Bank-Ver.	8	12	4	179¼ bz. G
Thüringer Bank	5	9	4	142 bz. G.
Ver.-Bk. Quistorp.	8	15	5	182 bz. G.
Weimar. Bank	5½	7	4	124 bz.
WienerUnionbank	—	—	5	167⅜ et bz.G
Berl. Eisenb. Bed-A	14	10½	5	184 etbz
Görlitzer do.	6	0	5	86⅞ bz.
Oberschles. do.	—	6	5	163½ bz. G.
Märk. Schl Masch-G	—	—	5	87⅞ bz. G.
Nordd. Papierfabr.	—	8 1/10	5	98 G.
Westend, Comm-G.	9	16	5	179 bz.G.
Bresl. Bierbrauerei	—	—	5	85 B.
Bresl. E-Wagenbau	—	7	5	97¼ G.
Hoffm's Wagg. Fab.	—	—	5	85¼ B.
S. Act. Br. (Scholtz)	—	9	5	96¼ G.
Schl. Leinenindust.	—	—	5	105½ bz.G.
Schl. Tuchfabrik	9½	—	5	120¼ et bzB.
do. Wagenb. Anst.	—	—	5	88 B.
Königs- u. Laurah.	—	12¼	5	230 bz. G.
Marienhütte	—	—	5	122 bz.G.
Minerva	0	0	5	66 G.
Redenhütte	—	—	5	136 bz. G.
Schles. Zinkh.-Act.	4½	6	5	120 et bzB.
do. St.-Pr.-Act.	4½	6	4½	120 bz.G.
Tarnowitz. Bergb.	5	9	fr.	219 bz.B.
Hyp. Pfdb. d. Pr. Bod	—	—	fr.	102¼ bz.
Pomm. Hyp.-Briefe	—	—	5	101½ bz.
Goth. Präm.-Pfndb.	—	—	5	104½ bz.
MeiningerPrämPfb	—	—	4	95 1/7 B.
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	10⅕	12	4	119⅜ bz. G.
Schles. Feuervers.	12⅛	20	4	131 B.

Bank-Discont 5 pCt.
Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Paris, 22. October, Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] 3proc. Rente 52, 85. Anleihe de 1871 84, 05. Anleihe de 1872 86, 77½. Ital. 5proc. Rente 68, 55. dto. Tabaks-Obligationen 487, 50. Franzosen (gestplt.) 780, 00. do. neue —, —. Oesterr. Nordwestbahn 505, 00. Lomb. Eisenb.-Actien 487, 50. do. Prioritäten 260, 75. Türken de 1865 54, 00. do. de 1869 315, 00. Türkenloose 182, 50. Neueste türkische Loose —, —. 6proc. Ver. St. pr. 1882 (ungest.) —, —. Goldagio 12. — Träge.

London, 22. October, Nachmittags 4 Uhr. Consols 92 1/16. Spanier —. Italien. 5procent. Rente 66 11/16. Lombarden 18 1/16. Mexikaner —. 5proc. Russen de 1822 95. 5procent. Russen de 1864 95½. Silber —. Nordd. Schatzscheine —, —. Französische Anleihe Morgan —, —. Türk. Anleihe de 1865 52 11/16. 6proc. Türk. Anleihe de 1869 60 13/16. 6proc. Verein. St. pr. 1882 90 5/16.

Frankfurt a. M., 22. October, Nachm. 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Berl. Wechsel 105. Hamb. Wechsel 87. Lond. Wechsel 118¾. Pariser Wechsel 92⅝. Wiener Wechsel 108⅛. Franzosen alte*) 355¾. do. neue —. Hessische Ludwigsbahn 179⅝. Böhmische Westbahn 260¼. Lombarden*) 219. Galizier*) 248¼. Elisabethbahn 271. Nordwestbahn 229¾. Elbthal 196½. Gotthardbahn 107. Oberhessen 80½. Albrechtsbank-Act. —, —. do. Prioritäten 85¼. Oregon 54. Creditactien*) 358¼. Bayr. Prämien-Anleihe 112⅝. do. Mil.-Anleihe 100⅛. Neue Badische 102⅛. 1872r russisch-engl. Anleihe vollbez. 89¾. do. nicht vollbez. — Russ. Bodencred. 93. Neue Russen 90. Türken 50¾. Silberrente 65. Papierrente 60¼. Minden-Loose 96⅛. 1860er Loose 94⅝. 1864er Loose 160¾. Ungarische Anl. 80⅛. do. Loose 114. Raab-Grazer Loose 83⅜. Gömörer 84⅞. Bundes-Anleihe 100¼. Amerik. de 1882 96⅜. Darmstädter Bankactien 512½. Meininger Bank 161⅜. do. neue 153. Schuster Gewerbebank 139½. Süddeutsche Bodencredit 112½. Deutsch-österreichische Bank 127¾. Ital.-deutsche Bank 124. Franco-holl. Bank —. Franz.-ital. Bank 102¼. Central-Pfandbr. 97¼. Prov.-Disc.-Ges. 179⅞. Brüsseler Bank 116½. Berl. Bankverein 160¼. Leipz. Vereinsbank 103¾. Frankf. Bankverein 161⅞. do. Wechslerb. 114¾. Centralbank —. Antwerpener Bank 115. Englische Wechslerb. 59. Baltischport 86¾. Newyork. 6proc. Anl. 95⅜. South Eastern 75⅞. Kont.-Eisenbb. 123½. Hahn Effectenbank 139. Wiener Unionbank 295. Frankf. Baubank 107¾. 1854er Loose —. Oesterr. Nationalbank —. — Nach Schluß der Börse: Creditactien 357½, Franzosen 357¼, Lombarden 218¾, Silberrente —.

*) pr. medio resp. pr. ultimo.

Frankfurt a. M., 22 Octbr., Abends. [Effecten-Societät.] Amerikaner 96⅜. Creditactien 357. 1860er Loose 94⅝. Franzosen —. do. neue —. Galizier 248. —. Staatsbahn 358, 50. do. neue —, —. Lombarden 219. Silberrente 65. Papierrente —. Brüsseler Bank —. Provinzialdiscont —. Bankactien —. Hahn'sche Effectenbank 139. Elisabethbahn —, —. Nordwestbahn —, —. Meininger Bank —, —. Neueste franz. Anleihe von 1872 — —. Reichs-Eisenbahnbau — —. Oestrr. Nationalbank —. Frankfurter Bankverein —. Deutsch-österr. Bank 127⅜.

Hamburg, 22. October. Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco und auf Termine ruhig, Roggen loco fester, auf Termine ruhig. Weizen pr. October 127pfd. pr. 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 166 Gd., pr. Octbr.-Novbr. 127pfd. pr. 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 162 Gd., pr. November-December 127pfd. pr. 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 161 Gd., pr. April-Mai 127pfd. pr. 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 160 Gd. Roggen pr. October 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 104 Gd., pr. Oct.-November 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 104 Gd., pr. November-December 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 104 Gd., pr. April-Mai 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 108 Gd. Hafer fester. Gerste still. Rüböl matt, loco und pr. October 24, pr. Mai 24¼. Spiritus still, pr. 100 Liter 100 pCt., pr. October 16¾, pr. Novbr.-Decbr. 15¾, pr. April-Mai 15½ preuß. Thaler. Kaffee fest, Umsatz 2000 Sack. Petroleum fest, Standard white loco 14 Br., 13¾ Gd., pr. Octbr. 13¾ Gd., pr. Novbr.-Decbr. 14 Gd. — Wetter: Bewölkt.

Liverpool, 22. October, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Unverändert. Tages-Import 400 Ballen.

Liverpool, 22. Octbr. Nachmittags. [Baumwolle.] (Schluß-Bericht.) 10,000 B. Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 B. Unverändert. Middl. Orleans 10 5/16, middl. amerikanische 9 13/16, fair Dhollerah 7 1/16, middl. fair Dhollerah 6½, Good middl. Dhollerah 6, middl. Dhollerah 5⅝, fair Bengal 5, fair Broach 7⅛, new fair Domra 7 5/16, good fair Domra 7¾, fair Madras 6⅜, fair Pernam 9¼, Smyrna 7¾, Egyptische 9⅜.

Upland nicht unter good ordinary December-Januar- und Januar-Febr.-Verschiffung 9 7/16, Orleans 9¾ D.

Manchester, 22. Octbr., Nachm. 12r Water Armitage 9¾, 12r Water Taylor 11¼, 20r Water Micholls 13¼, 30r Water Gidlow 14¼, 30r Water Clayton 15½, 40r Mule Mayoll 14¼, 40r Medio Wilkinson 15¾, 36r Warpcops Qualität Rowland 15, 40r Double Weston 16¼, 60r Double Weston 18½, Printers 16/16 34/50 8½ pfd. 132. — Mäßiges Geschäft, Preise fest behauptet.

Petersburg, 22. Octbr., Nachm. 5 Uhr. [Schluß-Course.] Wechselcours auf London 3 Monat 32 31/32, do. auf Hamburg 3 Monat 29 25/32, do. auf Amsterdam 3 Monat 165½, do. auf Paris 3 Monat 352, 1864er Prämien-Anleihe 150, 1866er Prämien-Anleihe 147¾, Imperials 6,09, Große Russische Eisenbahn 138½.

Petersburg, 22. Octbr., Nachm. 5 Uhr. [Productenmarkt.] Talg loco 50, pr. Aug. 51. Weizen loco 14, pr. Aug. —. Roggen loco 6, 60, pr. Aug. —. Hafer loco 3, 90, pr. Aug. —. Hanf loco 38, pr. Aug. — Leinsaat (9 Pud) loco 14, pr. Aug. —. Wetter: warm.

Königsberg, 22. Oct., Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen flau. Roggen sehr still, loco 121/122pfd. 2000 Pfd. Zollgew. 50⅚, pr. October 50. pr. Frühjahr und Mai-Juni 51 Thlr. Gerste preishaltend. Hafer matt, loco pr. 2000 Pfd. Zollgew. 39½, per October 40, pr. Frühjahr 41½ Thlr. — Weiße Erbsen pr. 2000 Pfd. Zollgew. 49½ Thlr. — Spiritus pr. 100 Liter 100% loco 20¼, pr. October 20 1/12, pr. Frühjahr 19½ Thlr. — Wetter sehr schön.

Danzig, 22. Octbr., Nachm. 2 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen billiger, bunter pr. 2000 Pfd. Zollgew. 83—84, hellbunter 84—85, hochbunter und glasig 86—89, 126pfd. per October-November 85 Thlr. — Roggen ruhig, 120pfd. loco pr. 2000 Pfd. Zollgew. inländischer 52, do. polnischer 52½, 120pfd. pr. October-November 49, pr. April-Mai 53½ Thlr. — Kleine Gerste pr. 2000 Pfd. Zollgewicht 48⅙, große Gerste pr. 2000 Pfd. Zollgew. 48—55 Thlr. — Weiße Koch-Erbsen pr. 2000 Pfd. Zollgew. loco 46—47, do. Futter-Erbsen pr. 2000 Pfd. Zollgew. loco — Thlr. — Hafer pr. 2000 Pfd. Zollgew. loco 42 Thlr. — Spiritus 100 Liter 100 pCt loco 19½ Thlr. — Wetter: Trübe.

Köln, 22. October, Nachm. 1 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen matter, hiesiger loco 8, 20, fremder loco 8, 10, pr. November 8, 10, pr. März und pr. Mai 7, 26½. Roggen matt, loco 5, 25, pr. November 4, 29, pr. März 5, 6½, pr. Mai 5, 8½. Rüböl irregulär, loco 12 7/10, pr. Octbr. 12 11/20, pr. Mai 12 8/10. Leinöl loco 13 7/10. — Wetter: Schön.

Paris, 22. October, Nachmittag. [Productenmarkt.] Rüböl weichend. pr. Octbr. 98, 50, pr. November-December 98, 75, pr. Januar-April 99, 50. Mehl ruhig, pr. October 70, 25, pr. November-December 66, 75, pr. Januar-April 64, 75. Spiritus pr. October 59, 25. — Wetter: Veränderlich.

Liverpool, 22. Octbr., Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen 1—2 D., Mehl 6 D. niedriger, Mais stetig.

Amsterdam, 22. October, Nachm. 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen per März 190½, per Mai 192½.

Bremen, 22. October. Petroleum animirt, steigend, Standard white loco 21 Mk. 80 Pf. à 22 Mk. bez. Großer Umsatz.

Breslau, 23. Octbr., 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war vorherrschend feste Stimmung bei mäßigen Zufuhren, Preise zum Theil unverändert.

Weizen in fester Haltung, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 7 bis 9⅙ Thlr., gelber 7—8⅔ Thlr., feinste Sorte über Notiz bez.

Roggen leicht verkäuflich, pr. 100 Kilogr. 5⅔—6¼ Thlr., feinste Sorte 6 5/12 Thlr. bezahlt.

Gerste preishaltend, pr. 100 Kilogr. 5 5/12—5½ Thlr., weiße 5¼—5⅓ Thlr.

Hafer behauptet, pr. 100 Kilogr. 4⅙ bis 4 5/12 Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Erbsen preishaltend, pr. 100 Kilogr. 4½—5⅙ Thlr.

Wicken ohne Umsatz, pr. 100 Kilogr. 4—4 7/15 Thlr.

Lupinen gut beachtet, pr. 100 Kilogr. gelbe 3 5/12—3⅔ Thlr., blaue 3 bis 3¼ Thlr.

Bohnen gut behauptet, pr. 100 Kilogr. schlesische 6—6¼ Thlr.

Mais wenig Umsatz, pr. 100 Kilogr. 5⅓—5⅚ Thlr.

Oelsaaten niedriger.

Schlaglein vernachlässigt.

Per 100 Kilogramm netto in Thlr., Sgr., Pf.

Schlag-Leinsaat	8 — —	8 15 —	9 — —
Winter-Raps	10 — —	10 15 —	10 22 6
Winter-Rübsen	9 20 —	10 5 —	10 12 6
Sommer-Rübsen	9 10 —	10 — —	10 10 —
Leindotter	7 7 —	8 6 —	9 — —

Rapskuchen wenig verändert, schlesische 73—76 Sgr. pr. 50 Kilogr.

Leinkuchen unverändert, schlesische 90—92 Sgr. pr. 50 Kilogr.

Kleesaat in sehr fester Stimmung, rothe 14—16½ Thlr. pr. 50 Kilogr., weiße 16—19—21 Thlr. pr. 50 Kilogr., hochfeine über Notiz bezahlt.

Thymothee gute Kauflust, 7—8⅚ Thlr. pr. 50 Kilogr.

Kartoffeln pr. 50 Kilogr. 28 Sgr. bis 1 Thlr., pr. 5 Liter 3¼—4 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.